Freitag, 16. Februar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10200. 1877.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ; durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Königlich Preußische Lotterie.

Bei der am 15. d. M. beendigten Ziehung der dritten Klasse der 155. Preußischen Klassenlotterie fielen 1 Gewinn zu 45 000 ℳ. auf Nr. 80 015. 2 Gewinne zu 6000 ℳ. auf Nr. 33 392 83 332. 1 Gewinn zu 3000 ℳ. auf Nr. 57 438. 3 Gewinne zu 1800 ℳ. auf Nr. 11 531 37 628 73 896. 1 Gewinn zu 900 ℳ. auf Nr. 93 504. 9 Gewinne zu 300 ℳ. auf Nr. 2701 13 154 19 502 20 629 45 481 46 213 62 093 62 381 89 185.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Haag, 15. Februar. Die zweite Kammer hat den Gesetzentwurf genehmigt, wonach vom 1. April 1877 ab die Eingangszölle auf etwa 20 Artikel, namentlich auf Getreide, Hölzer, Kalk, Maschinen, Rohmetalle, Steine, Hausgeräthschaften, sowie die Ausgangszölle auf Lumpen aufgehoben werden.

Kairo, 15. Februar. Alle Gouverneure der zu Sudan gehörigen Provinzen sind der Controle des Oberst Gordon unterstellt worden, die wirksame Unterdrückung des Sklavenhandels wird als Hauptaufgabe Gordon's angesehen.

Abgeordnetenhaus.

Abend-Sitzung vom 14. Februar.

Die Etatsberathung wird fortgesetzt. — Beim Kap. 22, Tit. 3 der Ausgaben richtet Abg. Schmidt (Stettin) an die Staatsregierung die Anfrage, ob sie geneigt sei, an andern Orten als auf den Bahnhöfen Billetverkäufe einzurichten, eine Einrichtung, die sich in Frankfurt a. M. sehr bewährt habe. — Ministerialdirector Weishaupt erklärt, daß den Staatsbahnen Instructionen ertheilt seien, dahingehende Versuche anzustellen.

Abg. Meyer (Breslau) spricht sein Bedauern aus, daß die Directionen der Niederschlesisch-Märkischen und der Oberschlesischen Eisenbahn in ungerechtfertigter Weise mit einer Reduction der Arbeitslöhne in den Eisenbahnwerkstätten zu Breslau vorgegangen seien. Seit dem Jahre 1873 sei eine Erhöhung der Löhne trotz der in jener Zeit noch steigenden Tendenz der Lebensmittelpreise nicht erfolgt, gleichwohl habe man im Jahre 1876 eine erhebliche Verminderung bis zu 60 Proc eintreten lassen, obgleich die städtischen Werkstätten die Löhne unverändert gelassen. Dieser taktische Fehler, der eine große Aufregung unter den Arbeitern hervorgerufen habe, könne um so weniger vertheidigt werden, als der Fiscus, als der größte Arbeitsgeber, den Schwankungen des Arbeitsmarktes am wenigsten unterworfen sei. Die socialdemokratische Bewegung, deren Gefahr vielfach überschätzt werde, weil man gewöhnlich den Einfluß der socialdemokratischen Ideen auf die Arbeiter für viel größer halte als er thatsächlich sei, müsse durch derartige Ungeschicklichkeiten erheblich verstärkt werden. Die Einwilligung der Arbeiter zu diesen Lohnreductionen habe man dadurch zu erzwingen gewußt, daß man ihnen mit Entlassung und einem entsprechenden Vermerk in dem Entlassungszeugniß gedroht habe, welcher eine Beschäftigung bei einem andern Arbeitgeber verhindert haben würde. — Der Reg.-Commissarius: Eine Benachtheiligung der Arbeiter durch die Reduction der Lohnsätze ist nicht eingetreten, denn sie stehen immer noch 12 pCt. höher als 1871. — Minister Achenbach: Der Abg. Meyer nennt das Vorgehen der Eisenbahndirectionen in Breslau einen taktischen Fehler; er tadelt also die Sache selbst nicht. Mit einer mehr oder minder geschickten Behandlung dieser Angelegenheit ist den Arbeitern nicht gedient, sie wollen materielle Vortheile. Einzelnen Beschwerden der Breslauer Arbeiter ist abgeholfen; so z. B., daß die Arbeiter nach Entlassung von einer Bahn zu einer andern übergeben können. Mit Lohnsteigerungen vorzugehen bin ich nicht gewillt; jedoch einer Reihe anderer Beschwerden werde ich Abhilfe verschaffen.

Bei Tit. 10 beklagt sich Abg. Töpfer darüber, daß nicht größere Summen für Betriebsmaterial an Locomotiven und Wagen angesetzt seien, da augenblicklich ein großer Ruhestand unter den Fabrikanten herrsche, dem der Staat als großer Arbeitsgeber nach Möglichkeit entgegenzutreten habe. — Abg Lüders schließt sich dem Vorredner an. — Ministerialdirector Weishaupt constatirt, daß Alles geschehen, was bei den jetzigen trüben Zeiten möglich sei. Man möge nicht verlangen, daß die Regierung über das vorhandene Bedürfniß hinausgehe.

Beim Cap. 24, Tit. 14 „Erneuerung des Wagenparks der Ostbahn“ weist Abg. Röckerath darauf hin, daß in den beiden Jahren 1873 und 1874 von den Staatsbahnen für den Betrieb 53 Millionen, von sämmtlichen Bahnen 230 Millionen verausgabt worden. Es sei nun klar, daß man sich in Folge dessen auf größere Bestellungen eingerichtet hätte, und nun dürfe diese Industrie nicht plötzlich lahmgelegt werden, vielmehr müsse man ein Uebergangsstadium schaffen, damit es der Industrie möglich werde, wieder zu geregelten Verhältnissen zurückzukehren. — Ministerialdirector Weishaupt constatirt, daß der Vorredner Erneuerungs- und Verwaltungskosten bei der Anführung seiner Zahlen zusammengeworfen habe, die daraus gezogene Folgerung also nicht zutreffend sei. — Minister Achenbach erklärt, daß die Regierung nicht in der Lage sei, eine ungemessene Anzahl von Fabriken, die zu einer Zeit durchaus ungesunder Verhältnisse entstanden seien, durch künstliche Mittel auf der Oberfläche zu erhalten, und es würde auch sicherlich nicht zum Schaden des Landes sein, wenn dieselben wieder verschwinden.

Zu Cap. 33: Central-Verwaltung und Eisenbahncommissariate liegt folgender Antrag des Abg. Hammacher vor: „Die Staatsregierung aufzufordern, ihre Bemühungen, das Amt eines Eisenbahncommissarius für die Thüringische Eisenbahn von dem eines Königlichen Directionsmitgliedes bei derselben zu trennen, mit allem Ernste fortzusetzen. — Abg. Lipke beruft sich auf die vorjährige Verhandlung, in welcher der Minister dem Antrage beigetreten sei und versprochen habe, mit allen Kräften für die vom Hause gestellte Forderung einzutreten; er bedaure nur, daß die preußische Regierung nicht den genügenden Druck auf die thüringischen Staaten auszuüben vermöge, um endlich diesem Zustande ein Ende zu machen. — Der Antrag wird mit großer Majorität angenommen.

Bei demselben Kapitel kommt der Abg. v. Wedell-Malchow auf die im vorigen Jahre gefaßte Resolution zurück: die Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn solle zur baldigen Herstellung einer Linie Magdeburg-Erfurt aufgefordert werden. Der Bau dieser Linie ist jetzt gestört, der Erlös der dafür bestimmten Prioritäten für die übrige Bahn verwendet. Welche Schritte hat der Handelsminister in dieser Sache gethan und ist Aussicht vorhanden, daß die Strecke endlich gebaut wird? Ferner fragt der Redner an, ob die Strecke Stettin-Swinemünde endlich gebaut werde, für welche die Verhältnisse ähnlich liegen, wie für die Strecke Magdeburg-Erfurt. — Minister Achenbach hält die betreffenden Eisenbahnen noch immer zum Bau der angegebenen Strecken für verpflichtet, aber bei der allgemeinen Calamität wolle er nicht mit zu schroffen Zwangsmaßregeln vorgehen. Die Eisenbahnen hätten ihre Ziele zu weit gesteckt und ein Drängen zur Ausführung der in Rede stehenden Strecken würde eine finanzielle Schädigung der Gesellschaften zur Folge haben. — Abg. Hammacher erinnert daran, daß man ja auch die Regierung aufgefordert habe, schon bewilligte Staatseisenbahn-Bauten zu sistiren; warum solle man nicht den Privatbahnen ebenfalls Zeit lassen.

Beim Extraordinarium bittet Abg. Zelle dem Uebelstande abzuhelfen, der in Bezug auf den Getreidetransport am Berliner Ostbahnhof herrsche; die Abnahmefrist für Getreide sei auf sechs Stunden festgesetzt, weil dafür eine Bedachung nicht vorhanden sei; die Frist sei aber nicht genügend. — Ministerialdirector Weishaupt erwidert, daß bei den beabsichtigten baulichen Veränderungen am Ostbahnhofe auf den gerügten Uebelstand Rücksicht genommen werden solle.

21. Sitzung vom 15. Februar. 1877.

Die Commission für die Wahlprüfungen ist gewählt und hat sich constituirt: Lauenstein, Vorsitzender, Runge (Berlin), Stellvertreter, Schröter (Barnim) und Bachem, Schriftführer, Sachse, Krech, Götting, Schröder (Königsberg), Parisius, Reinberger, Kantak, v. Hoiningen, Haucke und v. Rauchhaupt.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Kraftloserklärung (Amortisation, Mortifikation) von Actien und auf Inhaber lautenden Schuldverschreibungen der Actiengesellschaften in der Provinz Schleswig-Holstein, wird in 1. und 2. Lesung angenommen.

Auf den Bericht der Budgetcommission wird der Bericht, betreffend die Verwaltung der Hinterlegungsfonds für das Jahr 1876 durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt, und hinsichtlich der Rechnungen der Kasse der Oberrechnungskammer folgender Antrag angenommen: „1) Die Rechnungen der Kasse der Oberrechnungskammer für das Jahr 1875 werden, nachdem sie von dem Hause der Abgeordneten geprüft sind, soweit sie sich auf die preußische Verwaltung beziehen, dechargirt; und 2) die am 28. April 1876 vom Hause der Abgeordneten beschlossene und an die Staatsregierung gerichtete Anfrage, „warum der Rendant und der Controleur der Kasse der Oberrechnungskammer nach dem Gesetz vom 25. März 1873 Cautionen nicht bestellt haben“, ist durch die Erklärung der Oberrechnungskammer in den Rechnungen ihrer Kasse für das Jahr 1875, sowie durch § 2 der Verordnung vom 10. Juli 1874 für erledigt zu erachten.“

Zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend einige Abänderungen der gesetzlichen Vorschriften über die Veranlagung der Grundsteuer, der Klassen- und klassificirten Einkommensteuer. Der Gesetzentwurf spricht im Art. 1 die Befreiung der Deichanlagen der Deichverbände und der Privatdeiche von der Grundsteuer aus. Art. 2 bestimmt, daß der Finanzminister alljährlich bis zum 1. Juni das Ergebniß der Veranlagung veröffentlichen und zugleich bekannt machen solle, wie viel mal 12 Pfennige auf je 3 ℳ. der Jahressteuer weniger oder mehr zu entrichten sind, um den Normalbetrag zu erhalten, Beiträge unter 6 ₰ bleiben außer Betrag, an Stelle der höheren Beträge treten volle 12 ₰. Nach Art. 3 soll jedem Steuerpflichtigen das Resultat seiner Einschätzung in einer verschlossenen Zuschrift bekannt gemacht werden; die Remonstration steht ihm binnen zwei Monaten zu; gegen den daraufhin erfolgten Beschluß der Einschätzungs-Commission kann innerhalb vier Wochen Reclamation bei der Bezirks-Commission erhoben werden. Nach Art. 4 darf die zulässige Ermäßigung der klassificirten Einkommensteuer mit Genehmigung des Finanzministers bereits von dem ersten desjenigen Monats ab gewährt werden, welcher auf den Monat folgt, in welchem der Verlust der Einnahmequelle eingetreten ist. — Referent Abg. Rickert: In der Budget-Commission wurde von einigen Mitgliedern der Versuch gemacht, mehrere andere wünschenswerthe Erleichterungen und Vereinfachungen in Bezug auf die Klassen- und Einkommensteuer in das Gesetz hineinzubringen. Man wünschte besonders die Reclamationsfrist auf 4 Wochen herabzusetzen. In der Commission zeigte sich aber keine Neigung, noch weiter auf Reformen einzugehen; es sei besser die Frage zu vertagen, da die Reform der Klassensteuer nur eine Frage der Zeit sei. Darauf hin zogen die Antragsteller ihre Amendements zurück und ich kann Ihnen im Namen der Commission nur die unveränderte Annahme der Vorlage empfehlen. Zu Art. 1 ist noch zu bemerken, daß nach einer ausdrücklichen Erklärung des Vertreters der Regierung die von der Staatssteuer befreiten Deichanlagen nach Lage der Gesetzgebung eo ipso auch von der Heranziehung zu den Communallasten befreit sind. — Das Gesetz wird darauf in seinen einzelnen Theilen ohne Discussion angenommen.

Es folgt der mündliche Bericht der Budgetcommission, betreffend die Nachweisungen über die Resultate der Veranlagung zur Klassensteuer und zur klassificirten Einkommensteuer für das Jahr 1876. Die Commission beantragt: „1) die Staatsregierung zu ersuchen, bei Revision der Instruction über die Veranlagung und Erhebung der Klassensteuer auf thunlichste Vereinfachung und Gleichmäßigkeit des Verfahrens Bedacht zu nehmen, insbesondere aber anordnen zu wollen, daß die von der Finanzverwaltung festzustellenden Einschätzungsformulare von den Bezirksregierungen nicht eigenmächtig geändert werden dürfen; 2) im Uebrigen die Vorlage der Staatsregierung für erledigt zu erklären.“

Referent Abg. Rickert: Es ist in der Generaldebatte des Budgets von einem Redner hervorgehoben worden, daß in dem letzten Jahre die Steuerschraube in erheblichem Maße angezogen wäre; dies Thema ist bei der Berathung des Etats der directen Steuern fortgesetzt worden und gesagt, daß die Steuerhebung jetzt mehr den Character der Steueraussaugung annehme. Diesen Thatsachen gegenüber glaubte die Budgetcommission ihre Mitglieder, sowie deren Freunde auffordern zu müssen, möglichst specialisirtes Material vorzubringen, damit die Commission in der Lage sei, Licht zu verbreiten. Leider ist ihr fast gar kein Material zugegangen, nur zwei specielle Fälle wurden vorgeführt, welche der Commission keinen Anlaß gaben, die Klagen für begründet zu halten. In der Commission selbst wurden folgende Klagen vorgebracht und substantiirt. Erstens wurde gesagt, daß der Vorsitzende einen außerordentlichen Einfluß auf die Commission ausübe, und daß der jetzige Wahlmodus keine Garantie für eine gerechte Einschätzung darböte, das könne nur geschehen, wenn die Mitglieder auf dem Wege des allgemeinen Wahlrechts erwählt würden. Als Beispiel wurde angeführt, daß in Posen ein Departementssteuerrath umhergereist sei, und auf die Erhöhung der Steuer eingewirkt habe. Der Regierungscommissar erklärte, daß von der Regierung durchaus keine Instruction auf möglichste Erhöhung der Steuern erlassen sei, wie ja überhaupt von dieser Seite gar keine Tendenz vorläge; sie hätte einfach die Instruction gegeben, die Veranlagung streng nach den Gesetzen vorzunehmen. Was die Sache in Posen anlange, so sei überall die Einrichtung getroffen worden, daß im Lande Steuerräthe umhergeschickt würden, um sich bei den Commissionen Information über die Art und Weise der Steuerveranlagung einzuholen. Diese Einrichtung ist von der Budgetcommission als höchst nützlich und für die Herstellung einer gleichförmigen Veranlagung als durchaus nothwendig anerkannt worden. Weiter hat die Commission die Klagen über die Steuererhöhung im Allgemeinen geprüft und gefunden, daß dieselbe durchaus nicht anormal sei, ja daß dieselbe gegen die Vorjahre bedeutend abgenommen habe. Während die Erhöhung 1873 sich auf 16 pCt. 1874 auf 13 Proc., 1875 auf 6 Proc. stellte, war sie 1876 nur 3 Proc. gegenüber dem Vorjahre. Es entspricht dies also lediglich den wirthschaftlichen und Bevölkerungsverhältnissen. Eine dritte Klage betraf die enorme Anzahl der Steuerexecutionen. Es wurde hervorgehoben, daß sich dieselben bei den Censiten der ersten Stufe i. J. 1874 auf 239000 belaufen habe und davon 124 000 fruchtlos vollstreckt seien. Das ist allerdings richtig, aber man muß hier einen Vergleich mit den früheren Verhältnissen anstellen, und da ergiebt sich, daß eine wesentliche Verbesserung eingetreten ist, und daß die Verminderung der Steuerexecutionen seit 1871 überhaupt 332 000, die der fruchtlosen 256 000 beträgt. Bei diesem günstigen Resultat ist noch hervorzuheben, daß durch die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer in den großen Städten und deren Eintritt in die Klassensteuer eine große Zahl von Executionen hinzu getreten war. Daß die Organe der Regierung durchaus nicht tendenziös auf Erhöhung der Steuer hinwirken, geht aus folgenden Zahlen hervor. 1874 betrugen die Reclamationen im Ganzen 213 000, davon kamen 202 000 zur Entscheidung vor die Regierung, und von diesen sind 100000, also die Hälfte, von derselben als berechtigt anerkannt worden. (Hört! Hört!) Als specielles Material war der Commission von dem Abg. Röckerath die Klage eines Gewerbetreibenden aus Köln vorgelegt worden, welcher wegen des allgemeinen Nothstandes sein Gewerbe niederlegen mußte. Derselbe verdiente wöchentlich höchstens 21 Mk. und hatte Frau und zwei Kinder zu ernähren. Er wurde jedoch in die neunte Steuerstufe gesetzt, und seine sämmtlichen Steuern, Staats-, Communal-, und Provinzial-Steuern, betrugen nach dem Berichte über 110 Mk. Hiervon war ihm angeblich trotz wiederholter Reclamationen nichts nachgelassen worden. Der Reg.-Commissar erklärte, daß in dem angegebenen Falle von einer Reklamation überhaupt nicht die Rede gewesen sei; der Betreffende habe vielmehr ein Gesuch um einen Steuererlaß an die Behörde in Köln gerichtet, weil er sein Geschäft, auf Grund dessen er eingeschätzt war, inzwischen aufgegeben hatte. Die Behörde in Köln war auf dies Gesuch nicht eingegangen, dagegen hat der Finanzminister auf eine Beschwerde hin dem Gesuch entsprochen und einen Erlaß der Steuer angeordnet, weil die Geschäftsniederlegung durch den Zwang des Nothstandes herbeigeführt sei. (Hört! Hört!) Sehr häufige und gerechte Klagen beziehen sich auf die Weitläufigkeit der Instructionen und die Schwerfälligkeit der Erhebung. Diese wurden von dem Reg.-Commissar anerkannt, und er selbst bat um genauere Informationen, auf Grund deren Abhilfe geschafft werden könnte, so weit dies nicht bereits geschehen. Die Commission hat es indeß für zweckmäßiger gehalten, sich auf allgemeine Gesichtspunkte zu beschränken, als daß man detaillirte Vorschläge machte, weil das Haus kaum in der Lage sein würde, genau über das Technische bei der Steuererhebung informirt zu sein. Dagegen empfahl man zunächst die Trennung der Klassen- und Einkommensteuernachweisungen; doch wurde in der Commission schon selbst hervorgehoben, daß die Trennung dem Klassensteuergesetz widerspreche. Ferner wurde empfohlen, die Formulare für die Einkommensnachweisungen nach Möglichkeit zu vereinfachen und übereinstimmend zu machen. Es wurde darauf hingewiesen, daß von den verschiedenen Regierungen die verschiedensten Formulare aufgestellt würden, und daß beispielsweise in Hessen durch die Specialisirung der Einnahmequellen der ländliche Besitzer gegenüber dem Kapitalisten vollständig benachtheiligt werde. Der Reg.-Commissar erklärte, daß in vielen Beziehungen nach dieser Richtung bereits Remedur eingetreten sei; eine vollständige Einheitlichkeit sei sehr mißlich bei der Verschiedenheit der Verhältnisse, da z. B. in Berlin die Wohnungsmiethe ein wesentliches, auf dem Lande dagegen gar kein Beurtheilungsmoment für die Einschätzung gebe. Endlich wurde Vereinfachung des Reclamationsverfahrens vorgeschlagen, zugleich jedoch mit der Anerkennung, daß viele Weitläufigkeiten sich hier aus dem Gesetze selbst ergäben. Der Vertreter der Regierung hat keinerlei Bedenken gegen die Resolution gehabt und hervorgehoben, daß der Finanzminister selbst die Initiative zur Vereinfachung der Instruction ergriffen habe. Gleichwohl konnte man diese Art des Vorgehens nur als Palliativmittel betrachten und Niemand in der Commission verschloß sich der Nothwendigkeit einer Reform des Klassensteuergesetzes selbst. Ich empfehle Ihnen lediglich die Annahme der Resolution.

General-Steuerdirector Burghart: Der Finanzverwaltung sind durch die im Jahre 1873 beschlossene Reform der Klassensteuer große Schwierigkeiten bereitet worden, so daß einzelne Mißgriffe der untern Organe und Beschwerden durchaus nicht zu vermeiden sind. Es würde auch die menschliche Fähigkeit übersteigen, die Einschätzung des gesammten Einkommens von 5 Millionen ohne Fehler vorzunehmen. Die Aufgabe der Regierung ist noch 1875 erheblich erschwert worden durch den Uebergang der großen Städte in die Klassensteuer, Schwierigkeiten, die aus der großen Fluctuation der Bevölkerung in denselben und der Unbekanntschaft mit den Vermögensverhältnissen der Einzelnen sich ergeben. Unter diesen Umständen kann die Verwaltung den Wunsch, den ihre Resolution ausspricht, nämlich das Formelle der Ausführung des Gesetzes so einfach und gleichmäßig als möglich zu machen, nicht nur als einen unbedingt gerechtfertigten anerkennen, sondern auch ihrerseits in vollem Maße theilen. Auch gegen den speziellen Punkt, der Resolution ein möglichst einfaches und gleichmäßiges Formular für die Erhebung vorzuschreiben, hat die Regierung nichts zu erinnern.

Abg. Röckerath: Die Majorität der Budget-Commission hat sich redlich bemüht, der gegenwärtigen Steuereinschätzung eine möglichst günstige Seite abzugewinnen und die Regierung kann sich gratuliren, eine solche Commission gefunden zu haben (Unruhe); ich glaube aber schwerlich, daß die Mehrheit der Staatsbürger die Anschauungen theilt, die heute hier durch den Referenten zum Ausdruck kamen. Er hat hervorgehoben, daß wir, die wir über Steuererhöhung Klage führen, nicht im Stande gewesen seien, eine ausreichende Zahl von Beispielen vorzuführen. Dem gegenüber constatire ich, daß wir unsere Klagen einzig und allein darauf basiren, daß von Jahr zu Jahr eine höhere Summe von Einkommen- und Klassensteuer erhoben wird und dies geschieht in einer Zeit, wo das Einkommen der Staatsbürger nicht wächst, sondern heruntergeht. Der Fall aus Köln steht nicht vereinzelt da. Mir liegt eine Mittheilung eines Herrn aus Schlesien vor, in welcher er erklärt, daß einer der oberschlesischen Gründer im Jahre 1873 ihm ein Einkommen von 1300 Thlr. zugesichert habe, er habe sich aber überzeugt, daß er mit dem Strafgesetz in Collision gerathe, wenn er in seinen Diensten bliebe; in Folge dessen habe er die Stellung aufgegeben. Nichtsdestoweniger habe die Einschätzungs-Commission ihn zu der Höhe des früher gehabten Einkommens eingeschätzt und auf seine Reclamation erklärt, das Aufgeben der Stelle sei ein freiwilliges gewesen, also nicht als ein Verlust im Sinne des Gesetzes anzusehen. Die Zahl der Executionen soll erheblich nachgelassen haben. Nun liegt mir aber gerade aus der Heimath des Referenten aus Danzig, ein Bericht vor, wonach von 21 627 Censiten im Jahre 1875 in Danzig 9842 Executionen fruchtlos ausgefallen sind und solch ein Resultat sieht der Referent als ein günstiges an. Gegenwärtig ist die Einschätzung eine rein willkürliche und daher in unendlich vielen Fällen maßlos ungerecht. So heißt es in einem im Marienwerderer Kreisblatt veröffentlichten Erlaß: „Sobald aus dem Aufwand oder aus einzelnen Symptomen des Luxus eines Censiten auf ein höheres Einkommen geschlossen werden darf, sei alsbald eine erhöhte Einschätzung vorzunehmen.“ Hierdurch wird doch offenbar der Willkür Thor und Thür geöffnet. Man verweist die Reclamirenden an das Abgeordnetenhaus; aber die Petitionscommission hat beschlossen, alle dergleichen Beschwerden abzuweisen. Daß dem Kölner Fall durch den Minister Abhilfe geschafft ist, freut mich. Ich muß es aber der Regierung zum schweren Vorwurf machen, daß sie vielfach in Ueberwachung bez. Entfernung solcher Vorsitzenden der Einschätzungscommission, welche sich dieses Vertrauenspostens unwürdig gemacht haben, nicht die nöthige Energie entwickelt. So liegt mir eine Zuschrift aus Schlesien vor, wonach in einem dortigen Kreise der Landrath und sein Kreissecretär drei Jahre lang hintereinander gar keine Steuern zahlten; sie hatten ihre eigenen Namen in den Listen einfach weggelassen und den Staat und die Commune also um den Betrag ihrer Steuer gekürzt; nichtsdestoweniger sind diese Leute noch heute in ihrem Amt.

Abg. Wehrenpfennig: Wie kann der Vorredner sich erlauben, in einem solchen Tone von der Budgetcommission zu sprechen: die Regierung könne sich zu einer solchen Commission gratuliren, die dem heutigen Steuereinschätzungssystem eine möglichst günstige Seite abzugewinnen gesucht habe! Die Mängel unseres Einschätzungssystems sind von der Commission vollständig anerkannt worden; es wurde ausdrücklich hervorgehoben, daß dies System zwar ein arithmetisch, aber nicht thatsächlich gleichmäßiges sei, weil die verschiedenen Objecte des Einkommens nicht in gleichmäßiger Weise offen liegen und also nicht gleichmäßig getroffen werden können. Niemand von uns hat das verkannt; aber in einer Session wie diese, wo uns jeder Tag zugezählt ist, konnten wir unmöglich dem Hause mit neuen Vorschlägen zu einer Steuerreform kommen. Der Vorredner ist weit entfernt davon gewesen, auch nur die Spur einer Andeutung über eine thatsächliche Reform uns vorzuführen, er hält sich allein an billige allgemeine Redensarten. Er spricht seine Freude aus über die Erledigung des Falles in Köln, hat aber einen Schleier darüber gedeckt, daß er über diesen Fall uns vollständig unrichtige Mittheilungen gemacht hat. Von einzelnen Daten, die auf die wirklich bestehenden Ungleichmäßigkeiten in der Einschätzung ein grelles Licht werfen, hebe ich eine Verfügung der Kasseler Regierung vom 1. Mai 1876 hervor, worin zunächst der Grundsatz betont wird, daß das Einkommen ungefähr nach dem zwanzigfachen Betrage der Grundsteuer abzuschätzen sei. Dann wird aber weiter vorgeschrieben, daß die Arbeitskraft des selbstwirthschaftenden Besitzers mit veranschlagt werde und zwar nicht niedriger als 400 Mk. und je nach dem Grade seiner Intelligenz höher, so daß also, wer dumm ist, niedriger eingeschätzt wird, wer aber klug ist, noch eine Extrasteuer zahlen muß. (Heiterkeit.) Dieser Erlaß hat in den betreffenden Kreisen viel böses Blut gemacht. Die Regierung hat zwar in der Commission erklärt, sie hätte diesen Erlaß kassirt, nichtsdestoweniger sind mir aus den betreffenden Kreisen entgegenstehende Mittheilungen geworden. Ich möchte die Regierung dringend bitten, dafür zu sorgen, daß fortan nach diesen Grundsätzen nirgend mehr verfahren werde.

Gen.-Steuerdirector Burghart: Ich kann in Bezug auf diesen letzten Fall nur nochmals erklären, daß die Regierung den Erlaß cassirt und die Kasseler Regierung angewiesen hat, diese Vorschriften zurückzunehmen. Was die Ausführungen des Abg. Röckerath betrifft, so muß ich entschieden in Abrede stellen, daß die Entscheidung der Regierung in Betreff des Kölner

Falles etwa eine Folge seiner Beschwerde gewesen sei. Wir konnten wirklich am 16. Januar, wo die Entscheidung der Regierung erging, keine deutliche Vorstellung davon haben, was Hr. Röckerath am 20. Januar hier sagen würde. (Heiterkeit). Allgemeine Betrachtungen wie er sie aufgestellt hat, sind in Steuersachen unglaublich wohlfeil, aber auch unglaublich unfruchtbar. (Sehr wahr!) Er bestreitet die Abnahme der Executionen. Ich kann ihm aber ganz positiv und aus genauester Kenntniß versichern, daß das Unwesen der Executionen sich in einem ganz enormen Maße vermindert hat. Wir haben jetzt Regierungsbezirke, wo auf dem platten Lande die Abnahme der Executionen volle 94 Proc. beträgt, so daß wo früher 100 Executionen eintraten, jetzt nur deren sechs nothwendig sind. (Hört!) Das ist ein ganz eklatanter Erfolg und das Haus kann hieraus die Ueberzeugung schöpfen, daß die von ihm befürworteten Steuer-Reformen dem Lande schon jetzt wahrhaft zum Segen gereicht haben. (Beifall.)

Abg. Jacobi: In der Petitionscommission ist ein derartiger Beschluß, wie ihn Abg. Röckerath anführte, gar nicht gefaßt. Es ist nur an dem Grundsatze festgehalten worden, daß, wenn bei Prüfung solcher Beschwerden sich ergiebt, daß den gesetzlichen Bestimmungen für die Besteuerung in keiner Weise zu nahe getreten sei, die Commission alsdann nicht in der Lage sei, auf die Beschwerde näher einzugehen.

Abg. Hüffer: Ich muß demgegenüber constatiren, daß allerdings in einer Sitzung der Petitionscommission, der der Vorredner nicht beigewohnt hat, eine Beschwerde wegen ungerechter Einschätzung zurückgewiesen wurde, weil die gesetzlichen Bestimmungen beobachtet seien.

Referent Abg. Rickert: Ich hatte vorhin vergessen, dem Hause mitzutheilen, daß auf Wunsch eines Mitgliedes der Budgetcommission die Regierung sich bereit erklärt hat, dem Abgeordnetenhause in einer der nächsten Sessionen eine Statistik vorzulegen in Betreff der Höhe der Klassensteuer und zugleich der Communalsteuer in den einzelnen Städten. Gegenüber dem Abg. Röckerath constatire ich, daß er auch heute keine Spur eines Beweises vorgebracht hat, um seine Vorwürfe und Klagen zu substantiiren. Der einzige Fall aus Köln, den er früher mitgetheilt hat, war voller unrichtiger Angaben seinerseits.

Der Antrag der Commission wird hierauf angenommen.

Der Etat des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten wird ohne Debatte genehmigt.

Es folgt die Berathung eines Titels aus dem Extraordinarium des Etats der Staatsarchive, der auf den Antrag des Abg. Petri in die Budget-Commission verwiesen war, nämlich 80 000 Mark zur Erwerbung des Bauplatzes für ein in Bonn neu zu errichtendes, zur Aufnahme der Staatsarchive von Coblenz und Idstein bestimmtes Staatarchiv-Gebäude und erste Rate der Baukosten. Abg. Petri hat beantragt, für den Abbruch und Wiederaufbau des sogenannten Mittelbaues des Staatsarchiv-Gebäudes zu Idstein 58 450 Mark zu bewilligen. Die Budget-Commission schlägt nunmehr vor, den Antrag Petri abzulehnen und die Summe unverändert zu bewilligen. Dagegen beantragt jetzt der Abg. Petri: „Unter Streichung der unter den einmaligen und außerordentlichen Ausgaben des Etats der Staatsarchive vorgesehenen Summe von 80 000 Mk. und unter Ablehnung des Antrages der Budget-Commission die Staatsregierung aufzufordern, wegen Verlegung des königlichen Staatsarchivs zu Idstein nach Wiesbaden und derjenigen des Staatsarchivs zu Coblenz nach Bonn dem nächsten Landtage anderweite Vorlage zu machen." — Bei der Debatte traten der Referent Graf Limburg-Stirum, der Reg.-Comm. v. Sybel und der Abg. Röckerath für die Forderung der Regierung ein, nachdem die Abgg. Petri und Miquel hervorheben, Archive müßten auf dem Boden bleiben, auf dessen Geschichte sie sich beziehen. Finanzminister Camphausen erklärt, daß die Regierung die Frage einer nochmaligen ernsten Erwägung unterziehen werde, erbittet aber die Position zu bewilligen, damit man, falls der vorgelegte Plan sich als der beste herausstellen sollte, sofort zum Bau schreiten könnte; im andern Falle würden die Gelder unverausgabt bleiben. — Es wird darauf der Antrag Petri mit großer Majorität angenommen.

Es folgt die Berathung über die der Budgetcommission überwiesenen Theile aus dem Etat des Ministeriums des Innern. Abg. Gneist hatte den Antrag gestellt, zwei neue Rathsstellen im Oberverwaltungsgericht einzurichten, und Abg. Lasker hatte hierzu die Forderung gefügt, daß die Gehälter der Mitglieder des Oberverwaltungsgerichts in stufenweise Folge etatsmäßig geordnet würden. — Die Budgetcommission empfiehlt die Annahme beider Anträge. Das Haus tritt dem Beschlusse der Commission bei.

Zu Cap. 96 „Polizeiverwaltung in Berlin" hatte Abg. Weber (Erfurt) den Antrag gestellt, eine Rathstelle beim Polizeipräsidium zu streichen. Die Budgetcommission empfiehlt die Position zu bewilligen. — Abg. Eberty: Ich habe bereits im Jahre 1872 auf die Mängel der Polizeiverwaltung in Berlin, insbesondere auf die immer mehr zunehmende Unsicherheit hingewiesen und die entschieden bessere Wirksamkeit der Londoner Polizei hervorgehoben. Die Verhältnisse in Berlin haben sich nicht gebessert, im Gegentheil, die Unsicherheit hat zugenommen. Die Verwaltung der Londoner Polizei läßt die Mittel der Abhilfe, welche sich zur Beachtung bei uns eignen, erkennen. Es liegen zwei Berichte der Londoner Polizei vor mir. In jedem Jahre erstattet der Chef der Londoner Metropolitan-Polizei solchen Bericht an das Parlament. Jedesmal ist der Bericht mit den ausführlichsten Karten begleitet. Diese Karten gewähren ein Bild Londons in Beziehung auf den Anbau, die Wasserleitungen, alle öffentlichen Anstalten, insbesondere finden sie darauf alle die Bahnen verzeichnet, auf welchen der Constabler in London sich bewegt. Mit der Uhr in der Hand können Sie danach abmessen, an welcher Straßenecke, vor welchem Hause Sie um die und die Minute den Constabler des Reviers treffen. Es kommt in London seltener als bei uns vor, daß man vergeblich den Schutz der Polizei sucht. Die Constabler sind es nicht allein, welche jene englischen Polizeiberichte auszeichnen. Es kommen die vortrefflichsten statistischen Zusammenstellungen hinzu, welche über den Ursprung der strafbaren Handlungen durch Nachweisung der Lebens- und Erwerbsverhältnisse der Angeschuldigten sich verbreiten. Außer diesem reich ausgestatteten Bericht existirt auch eine vortreffliche amtliche Literatur, sie könnte für unsere Polizeiverwaltung zum Muster dienen. Die eine dieser Publikationen ist eine systematische Zusammenstellung der polizeilichen Anordnungen für den Gebrauch der Constabler, aber auch des Publikums. Sie dient zugleich dem Publikum zur Controle den Constablern gegenüber, um zu wissen, wann, wo und wie man ihre Hilfe in Anspruch nehmen kann. Zwei Drittel sämmtlicher Constabler Londons versehen den Nachtdienst von 10 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens; den Tagdienst versieht nur ein Drittel derselben. Noch einen anderen Uebelstand habe ich früher hervorgehoben, der leider noch fortbesteht, nämlich die Inanspruchnahme vieler Kräfte der executiven Polizei durch Schreibarbeit. Das Mittel zur Abhilfe besteht in zahlreichen Formularen für die executiven Polizeibeamten in Beziehung auf Anzeigen, Berichte, welche sie mit Leichtigkeit auszufüllen im Stande sind. Ich möchte die musterhafte Metropolitan-Polizei Londons unserer Polizei als Vorbild empfehlen. — Abg. Zimmermann: Ich möchte im Anschluß an den früher angenommenen Antrag Virchow die Regierung auffordern, sich wegen Uebertragung einiger Zweige der Polizeiverwaltung Berlins an die Commune mit dem Magistrat in Verbindung zu setzen. Der Hauptmangel der Berliner Verwaltung liegt in der Concurrenz zu vieler Behörden und dieser Uebelstand wird sich nach Einführung der neuen Selbstverwaltungsgesetze noch steigern. Wenn von einer Seite der Antrag gestellt worden ist, das Personal des Polizei-Präsidiums um ein Mitglied zu verringern, so muß ich gestehen, daß das sehr wenig helfen würde; es wäre das Mindeste, was geschehen muß. Eine Besserung ist nur dann zu erwarten, wenn man auf der, wie ich anerkenne, correct betretenen Bahn weitergeht und der Stadt das überläßt, was von der Stadt besser verwaltet werden kann. So hat die Stadt noch vor wenigen Jahren weder die Wasserwerke, noch die Straßenreinigung, Beleuchtung, Besprengung oder dergl. selbstständig gehabt. Das Wasser hat sie inzwischen bekommen, aber die Feuerwehr befindet sich noch in anderen Händen. (Heiterkeit.) Es liegt auf der Hand, daß dies ein Verhältniß ist, welches nicht dazu dienen kann, die Aufgabe der Feuersicherheit zu erleichtern. Die Londoner Feuerwehr steht auch nicht unter der alleinigen Verwaltung der Polizei und leistet doch Tüchtiges. Gleiches wird auch in Berlin der Fall sein, höchstens könnte dann das bis jetzt von der Stadt bezahlte Musikcorps der Feuerwehr abgeschafft werden. Auf dem Gebiete der Bauverwaltung Berlins ist eine Einschränkung und Concentrirung der verwaltenden Körper durchaus nothwendig. Es concurriren hier das Polizeipräsidium, die Ministerial-Baucommission, der Minister des Innern, der Handelsminister und schließlich die städtische Bauverwaltung mit einem Etat von fünf Millionen Mk. Der Fiscus hatte rechtsmäßig die Berliner Straßen zu pflastern, er that es in durchaus unbefriedigender Weise und man machte ungerechter Weise dafür die Stadt verantwortlich. Gegen eine Rente von etwas über 500 000 M. hat die Stadt die Pflicht der Straßenpflasterung und des Brückenbaues übernommen, während sie dafür Millionen ausgiebt. Man wollte auf diesem Wege den Zwiespalt in der Verwaltung beseitigen, doch war es nicht ganz möglich, wenn man nicht auch die Straßenbaupolizei hatte. Man gestand der Stadt letztere zu, aber gestattete ein stetes Eingreifen des Polizeipräsidiums zwar nicht als Ortspolizei, sondern als Landespolizeibehörde. Wenn Sie die Etats etwas genauer betrachten und damit die bedeutenden Verwaltungskörper der Stadt Berlin vergleichen, so werden Sie sehen, daß übermäßig viel Kräfte theilweise sich entgegenarbeiten, statt sich in die Hände zu arbeiten. Ich will keiner Behörde damit den Vorwurf einer wissentlichen Vernachlässigung machen; es liegt in der Organisation und die ist verbesserungsfähig. Es ist vorhin auf die Sicherheit Bezug genommen worden. Wir haben nach dem vorliegenden Etat 2224 Schutzmänner und wenn wir die Nachtwächter und Militärposten hinzurechnen, so ist das eine genügende Sicherheitsmannschaft; der Fehler ist nur, daß sie nicht richtig zur Verwendung kommt. In London giebt es 11 000 Constabler, welche sich auf ein Gebiet von 7 deutschen Meilen Durchmesser vertheilen, und von denen 1200 von öffentlichen Instituten, die unter ihrem Schutze stehen, unterhalten werden; der Polizeipräsident hat völlig freie Verfügung zur Auswahl eines tauglichen Materials, so daß er sich die geistig weiter Ausgebildeten aussuchen kann. Dem gegenüber ist der Berliner Polizeipräsident viel ungünstiger gestellt, er muß die Leute nehmen, die ihm zugewiesen werden, vor allem die Versorgungsberechtigten; aber das Hauptmoment, weshalb unsere Polizisten nicht ausreichen, ist das, daß sie einen zu gemischten Dienst haben, weil unsere Polizeiverwaltung ein viel zu bureaukratisches Werk hat. Während die englische Polizei nur 21 Revierstätten hat, existiren bei uns 60 Polizeibureaus und 10 Revierpolizeistätten. Während jene 21 Polizeistätten z. B. in Beziehung auf die Gesundheitspflege, auf nothwendige schnell eintretende Bedürfnisse für das Menschenleben die allerwesentlichste Hilfe leisten, so daß 1875 gegen 8000 Personen Hilfe verschafft wurde, die durch Unglücksfälle oder dergleichen in Gefahr oder zu Schaden gekommen waren, wird die Thätigkeit unserer Polizei vollständig vom Bureauwesen, besonders dem Meldewesen absorbirt. Die englische Polizei kennt keine An- und Abmeldungen, aber dadurch, daß jeder Beamte in demselben Bezirke bleibt, erlangt er eine Kenntniß des Bezirks, der Personen und der event. Vorkommnisse, daß sie zu jeder Zeit Auffälliges bemerken und über Alles im Bezirk Auskunft geben können. Wir erreichen dagegen mit unserem weitläufigen Apparat weiter nichts, als daß die Polizei 80 000 Personen nicht finden kann. (Hört! hört!) Dies ist ja auch bei dem großen Eisenbahnverkehr sehr natürlich; man müßte ja hinter Jedem einen Polizeibeamten hergehen lassen. Ich wünschte, daß statt dessen die Polizei, wie es in England geschieht, Jahresberichte über ihre Verwaltung veröffentlichte, damit die sich findenden Mängel aufgedeckt und verbessert werden können. Im äußeren Auftreten der Polizei muß ich den militärischen Anstrich tadeln, welcher ihr Wesen keineswegs fördert. Unser Nachtwachtdienst ist noch ziemlich allväterlich; der Wächter pfeift, wenn er kommt, der Schutzmann leuchtet — denn er hat an dem schützenden Helm einen unnützen leuchtenden Beschlag — so daß der Mann, der im Dunkeln schleicht, die Ankunft Beider vorher merkt. Analog der englischen Polizei möchte ich befürworten, die Schutzleute mehr in Civilkleidern gehen zu lassen. Ich will Sie schließlich nur an den von Ihnen früher gefaßten Beschluß erinnern, die einzelnen Zweige der Berliner Polizeiverwaltung an die Commune zu übertragen und bitten die Handhabe der neuen Gesetzgebung zu benutzen, um die Trennung der Gewalten zu beseitigen und eine einheitliche Verwaltung herbeizuführen. (Beifall.) — Minister Graf zu Eulenburg: Ich danke dem Vorredner für seine gründlichen Bemerkungen, und kann ihm meinerseits nur versichern, daß wir die Verbesserung unseres Polizeiwesens nicht aus den Augen verlieren. Nur darauf bitte ich zu achten, daß wir hier es mit andern Elementen zu thun haben als in London; was für die eine Hauptstadt möglich und nützlich ist, ist es nicht auch für jede andere. Thatsache ist, daß seit 6 Jahren das Polizeiwesen sich fortgehend verbessert hat. — Abg. Zimmermann: Ich bin dem Minister für seine Mittheilungen sehr dankbar, daß die Verbesserungen der Polizei in der angegebenen Richtung in Aussicht genommen sind, gestatte mir aber zu bemerken, daß ich eine Antwort auf den Hauptgegenstand meiner Bemerkungen, die Vereinigung gewisser Zweige der Polizeiverwaltung mit der Communalverwaltung vermisse. — Geh. Rath v. Kehler: Es schweben augenblicklich Verhandlungen, und es läßt sich deshalb sehr schwer über diesen Punkt Auskunft geben. — Die Positionen werden genehmigt. — Nächste Sitzung: Freitag.

Danzig, 16. Februar.

In den letzten Tagen waren mehrfach Nachrichten von dem angeblich bevorstehenden Rücktritt des Ministers des Innern Grafen zu Eulenburg verbreitet. Es wurden dieselben darauf basirt, daß eine Meinungsverschiedenheit zwischen dem Minister des Innern und dem Finanzminister und Vicepräsidenten des Staatsministeriums in einer Etatssache zu Tage trat, und daß Graf zu Eulenburg ferner an einer vorgestern unter Vorsitz des Fürsten Bismarck stattgefundenen Sitzung des Staatsministeriums nicht Theil nahm. Graf Eulenburg hat aber schon früher viel größere Differenzen selbst mit dem Fürsten Bismarck zu überstehen gewußt; er steht seit dem 13. Juli 1870, als er in Ems dem alleinstehenden Monarchen den Rath zur kurzen Abweisung der unverschämten Zumuthungen Benedetti's gab, in viel zu großer Gunst bei dem Kaiser, als daß er sich so leicht aus dem Sattel heben ließe. Der Minister des Innern hat seine Demission gar nicht eingereicht. Die Meinungsverschiedenheit hat freilich bestanden, sie hat aber gestern in der Budget-Commission (siehe unten N. Berlin) ihren Ausgleich gefunden, und Graf Eulenburg sitzt wieder eben so fest, als je vorher.

Das Abgeordnetenhaus berieth gestern den Gesetzentwurf betreffend einige Abänderungen der gesetzlichen Vorschriften über die Veranlagung der Grundsteuer, der Klassen- und klassificirten Einkommensteuer. Während diese Vorlage nach dem Antrage der Budgetcommission unverändert genehmigt wurde, enspann sich eine längere Discussion über den mehrerwähnten Antrag der Commission wegen Vereinfachung und Gleichmäßigkeit des Verfahrens bei der Veranlagung und Erhebung der Klassensteuer resp. wegen Verbots der eigenmächtigen Aenderung der Einschätzungsformulare durch die Bezirksregierungen. Der Antrag wurde begründet durch den Abg. Rickert und und der Vertreter der Regierung sagte die thunlichste Berücksichtigung zu. Dagegen wurden seitens des ultramontanen Abg. Röckerath wieder alle die in den letzten Wochen von ihm mehrmals gehörten Anklagen gegen die gegenwärtige Steuerveranlagung erhoben, dies ganze Vorgehen aber von den Abgg. Wehrenpfennig und Rickert in ernster Weise zurückgewiesen. Der Antrag der Commission wurde mit großer Majorität angenommen.

Die nationalliberale „B. A. C." spricht heute über die Geschäftslage im Abgeordnetenhause und drückt dabei dringend den gewiß gerechtfertigten Wunsch aus, daß man auf allen Seiten des Hauses sich bemühen möge, die Debatten von dem Beiwerk jener durch die Sache nicht gebotenen Auseinandersetzungen zwischen Parteien und Personen frei zu halten, die neuerdings so sehr überhand genommen haben." Sie motivirt dies in folgender Weise: „Die Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses, wie dasselbe aus den letzten Wahlen hervorgegangen ist, weist gegen die Zusammensetzung des früheren Hauses keine nennenswerthen Verschiedenheiten auf, auch in der Stellung der Parteien zur Regierung hat sich nichts geändert. Wozu sollen also Auseinandersetzungen dienen, in welchen auf ganz anderem Boden geführte Kämpfe ihren Wiederhall finden? Diejenigen, welche es im Interesse ihrer Partei für nützlich halten, auf jene Kämpfe zurückzukommen, werden ja dazu an einem anderen Orte Gelegenheit finden. Es soll in dieser Andeutung von unserer Seite bei Leibe nicht eine Aufforderung enthalten sein, die erste Session des neuen Reichstages mit einem „Kriege Aller gegen Alle" zu eröffnen; da aber eine Auseinandersetzung zwischen den Parteien im Reichstage jedenfalls von irgend einer Seite her provocirt werden wird, so sollten die nach Streit Verlangen Tragenden wenigstens für den Rest, welcher von der Session des Abgeordnetenhauses noch übrig ist, sich zu einem Waffenstillstand bequemen. Die Angelegenheiten des preußischen Staates dürften davon nur Nutzen ziehen und die Achtung vor dem preußischen Abgeordnetenhause im preußischen Volke dadurch nur gewinnen."

Die „Nordd. Allg. Ztg." machte dieser Tage die Mittheilung, daß Ignatieff sich von Wien aus nicht nach Petersburg, sondern nach seinen südrussischen Gütern begeben werde. Das wurde als ein Zeichen dafür angesehen, daß Rußland es mit dem Kriege gar nicht eilig habe. Nun ist aber Ignatieff bereits in Petersburg angekommen und sofort vom Kaiser empfangen worden. Es wird gleichzeitig aus der russischen Hauptstadt berichtet, daß die Situation daselbst im Augenblick sehr gespannt sei. Rußland wartet auf eine Antwort seiner an die Mächte gerichteten Frage, was diese nunmehr nach dem Fehlschlagen der Conferenz zu thun gedenken. Obgleich die Antworten noch nicht eingetroffen sind, so weiß die russische Regierung doch schon durch ihre Botschafter, daß die Antwort eine ausweichende oder richtiger ein ferneres Abwarten zurathende sein wird. Rußland kann aber nicht länger abwarten. Es kann nicht eine Armee von Hunderttausenden auf eine ungewisse Zeit kriegsbereit an seinen Grenzen stehen lassen, das verbieten ihm tausend Gründe, vor Allem aber seine Finanzen und die allgemeine Nothlage, welche der ungewisse Zustand über das ganze Land verbreitet hat. Darum sagt ein officiöser Petersburger Brief der „Pol. Corr.", welcher das vorgestrige Datum trägt (das Wiener Organ hat ihn sich telegraphisch übermitteln lassen): „Zieht auch die Diplomatie, welche die Lösung der Orientfrage oder richtiger die Verzögerung einer solchen sich zur Aufgabe gemacht, auch die Lage Rußlands in Rechnung, das mobile Armeen an seinen südlichen Grenzen unterhaltend, durch die immer mehr schwindenden Friedenssymptome zu neuen Rüstungen getrieben und gezwungen wird, fortwährend die Armeen zu verstärken und durch die betreffenden Transporte den normalen Verkehr der Eisenbahnen zu stören? Der Handel stockt, der Export nimmt in Folge des gesunkenen Zutrauens zu der regelmäßigen Lieferungsfähigkeit bestellter Waaren minimale Dimensionen an, der Credit ist erschüttert; eingegangene Verpflichtungen müssen jedoch eingehalten, Zahlungen geleistet werden. Es folgen also Insolvenzen, neue Verluste; die Nothlage ruft einen unklaren Zustand hervor, der den Keim zu socialen Umtrieben liegt, die bisher an dem gesunden Verstande des russischen Volkes resultatlos abgeprallt waren. Die Landwirthschaft sieht sich ihrer besten Arbeitskräfte beraubt. Zur Winterszeit macht sich dieser Ausfall an Kräften weniger fühlbar, desto mehr wird dies jedoch zum Frühjahr der Fall sein. Das russische Volk ist ein opferwilliges und treues, es will gern auch andere und größere Opfer an Gut und Blut tragen, aber es will auch ein Resultat sehen, den Zweck, zu dessen Erreichung es sich alle diese Opfer und Entbehrungen auflegen soll."

In der Türkei ist freilich der Nothstand kein geringerer. Es gährt in Konstantinopel in allen Schichten der Bevölkerung, es scheint, als ob sich neue gewaltsame Umwälzungen im Bosporus vorbereiten. Die finanzielle Noth ist so groß, daß selbst der türkenfreundliche „Pester Lloyd" meint, daß die Rüstungs-Auslagen binnen kurzer Zeit zum Sturze treiben müssen. Aber ein so kranker Staat wie die Türkei kann wohl mehr Ungemach ertragen als ein anderer, die Noth wird leichter ertragen, weil sie seit Menschenaltern das Land kaum verlassen hat. Wenn die erwartete neue Katastrophe, welche man sich blutiger als die bisherige denken muß, wenn sie nicht bald, nicht noch in diesem Monat eintrifft, so kann sie Rußland nicht retten, so wird dies zum Losschlagen gezwungen.

Das oben erwähnte Petersburger Telegramm des Wiener officiösen Organes enthält über das augenblickliche Verhältniß Rußlands zu Deutschland folgende bemerkenswerthe Stelle: „Die Abwartepolitik des europäischen Concertes schiebt das Drei-Kaiser-Bündniß neuerdings in den Vordergrund. Die scharfe Polemik zwischen der deutschen und französischen Presse hatte wenigstens das eine Gute im Gefolge: eine Klärung der deutsch-russischen Beziehungen herbeigeführt zu haben. Und wenn man hier ursprünglich an leitender Stelle nicht wenig darüber verstimmt war, daß in Deutschland Verdächtigungen der Festigkeit dieser Beziehungen einen so leichten Boden finden konnten, so ist in den letzten Tagen Manches vorgefallen, um die Bande, welche die Politik des deutschen und des russischen Cabinets verbinden, neuerdings zu kitten. Es sind Anzeichen dafür vorhanden, daß sich die deutsche Politik der des russischen Cabinets eng anschließt und unter solchen Verhältnissen steht es zu erwarten, daß bald ein Ausweg gefunden werden dürfte, die gewünschten Garantien in einer Weise zu erlangen, die den Interessen Rußlands und Oesterreich-Ungarns entsprechend, weder die der einen, noch jene der anderen Monarchie irgendwie tangiren würden.

In Oesterreich regt sich in jüngster Zeit wieder mehr die mit den Slaven kokettirende Militärpartei, welche von der Passivitätspolitik Andrassy's nicht wissen will. Noch hat sie nicht nur den Reichskanzler, sondern auch das Ministerium diesseits wie jenseits der Leitha gegen sich, aber sie hofft, daß die gegenwärtige Krise den Sturz des ganzen liberalen Regimes in beiden Reichshälften herbeiführen, und daß ein mehr slavisch-feudales, Regiment mit centralistischer Tendenz an's Ruder kommen wird. Sie will sich auf ein engeres Bündniß mit Rußland stützen und mit diesem den türkischen Kuchen theilen. Eine soeben in Prag erschienene Broschüre macht in ganz Oesterreich Aufsehen. Sie trägt den Titel: „Im Donaureiche" und soll den Feldzeugmeister und Pair von Oesterreich, Freiherrn v. Hartung, zum Verfasser haben. Die Flugschrift verurtheilt in scharfen Worten die Passivitätspolitik und fordert energisch eine Cooperation Oesterreichs und Rußlands im Oriente. Der hinter dem Pseudonym Gustav Renehr sich verbergende Autor sagt unter Anderem: „Es ist einfach eine Lebensbedingung für Oesterreich-Ungarn, im Südosten, wo eine Staatsidee dem Niedergange sich zuneigt, culturell und politisch aggressiv zu handeln." Anstatt Deutschland und Italien in seiner Entwicklung zu hemmen, hätte die Monarchie den Balkan befreien sollen und nur, weil sie wegen ihrer „unglücklichen Tradition" ihre Orientmission verkannt und vernachlässigt, habe sie Raum für Rußland geschaffen, mit dem sie jetzt nur noch gemeinschaftlich vorgehen könne. Die Katastrophen von 1859 und 1866 schreibt der Verfasser lediglich der „verkehrten Politik" zu, welche Oesterreich anstatt nach Südosten hin, in einer entgegengesetzten Richtung agiren ließ. Die Flugschrift ermahnt nun das Versäumte nachzuholen, so gut dies geht. Zum Mindesten erhellt hieraus, daß die sogenannte Annexions-Partei in Oesterreich nicht blos unausgesetzt thätig ist, sondern auch hochstehende und bedeutende Anhänger besitzt.

Deutschland.

N. Berlin, 15. Februar. Die bekannte Unterstaatssecretärfrage wurde heute in der Budgetcommission dahin erledigt, daß der Unterstaatssecretär im Ministerium des Innern als besonderer Titel von den übrigen höheren Beamten des Ministeriums abgelöst werden und diesem selbstständigen Titel der Vermerk hinzugefügt werden soll, daß bei Erledigung des Postens der Minister das Recht habe, 3000 Mk. des Gehalts für die anderweite Führung der betreffenden Geschäfte zu verwenden. Der Commissar des Finanzministeriums erkannte an, daß durch Ausscheidung des Unterstaatssecretärs zu einem besonderen Titel auch der Vermerk, daß bis zu der Höhe von 3000 Mk. aus dem Gehalt Verwendung eintreten könne, seine principiellen Bedenken verliere, sofern eine Uebertragung aus einem in einem andern Titel in der That nur auf Grund einer solchen besonderen Licenz statthaft ist. Damit ist der Dissens zwischen der Erklärung des Grafen Eulenburg im Plenum und der prinzipiellen Einsprache des Finanzcommissars in der neulichen Commissionssitzung aufgehoben. Auf die Gerüchte, die sich an diesen Dissens knüpften, sind wir nicht eingegangen, weil sie von vornherein wenig begründet schienen. — Jedenfalls ist durch den erwähnten Ausgleich der jetzige Zustand im Ministerium des Innern, wonach die 15 000 Mk. für den Unterstaatssecretär als Gehaltsquelle nicht blos für Directorialgeschäfte, sondern für alle möglichen Räthe, für Subventionen u. s. w. dient, beseitigt. Vermuthlich wird Graf Eulenburg nach Reduction der möglichen Verwendungen auf 3000 Mk. die Unterstaatssecretärstelle bald besetzen. — Minister Dr. Achenbach, der der Verhandlung beiwohnte, gab eine Statistik des Personals in seinem Ministerium, aus welcher sich ergiebt, daß dasselbe nicht weniger als 259 Beamte umfaßt, darunter 41 Räthe und 15 Hilfsarbeiter.

* Der heutige „Reichs-Anz." publicirt die kais. Kabinets-Ordre vom 18. Januar, durch welche die in Nr. 10 191 d. Ztg. als bevorstehend bezeichnete Reorganisation des Lehrplanes der Cadetten-Anstalten vollzogen wird. Nach derselben ist der Lehrplan des Kadetten-Corps mit dem Lehrplan einer Realschule 1. Ordnung (nicht eines Gymnasiums, wie der von uns reproducirte Artikel der „Volkswirthsch. Corresp." mittheilte) in Uebereinstimmung zu bringen. Die bisherigen Klassen Sexta bis Prima des Kadetten-Corps werden den Klassen Quinta bis Ober-Sekunda der Realschule 1. Ordnung gleichgestellt

und erhalten die entsprechenden Bezeichnungen. In jeder der sechs Voranstalten wird eine Klasse mit dem Lehrplan der Sexta neu errichtet. Im Ganzen dürfen in diese Klasse jedoch nicht mehr als 120 Knaben aufgenommen werden. Bei der Centralanstalt wird eine Unter- und Ober-Prima mit dem entsprechenden Lehrplan der Realschule 1. Ordnung errichtet. Nach Absolvirung der Ober-Secunda werden die Kadetten zur Fähnrichs-Prüfung zugelassen. Diejenigen, welche die Prüfung bestanden haben, können, wenn sie das Alter von 17 Jahren und die nöthige körperliche Entwickelung erreicht haben, in die Armee versetzt oder behufs unmittelbarer Vorbereitung auf das Offiziersexamen in die Selecta des Kadetten-Corps versetzt werden, die anderen sind in die Unter-Prima aufzunehmen. In die Letztere können auf Wunsch ihrer Angehörigen begabte Kadetten auch dann zu gelassen werden, wenn sie das Alter und die nöthige körperliche Entwickelung zum Eintritt in die Armee erreicht haben.

* Unter den bei dem jüngsten Ordensfeste Decorirten befinden sich u. A. folgende Vertreter der vaterländischen Literatur: Herr Rob. Bürkner, einst Redacteur des feudalen Witzblattes „Der kleine Reactionär", und Herr Buchhändler Bartholomäus zu Erfurt, Verleger des „Geschundenen Raubritters."

* In Börsenkreisen coursirt die Nachricht, daß seit einigen Wochen die Ausfuhr von Pferden aus Preußen in beträchtlicher Weise zugenommen habe und daß Meldungen in diesem Sinne fast ganz gleichzeitig aus den verschiedenen Theilen der Monarchie hier eingegangen seien. Infolge dessen soll man der Erörterung der Frage, ob etwa eine Erneuerung des Pferdeausfuhrverbotes sich empfehlen würde, bereits näher getreten seien. Ob und welche thatsächliche Bedeutung diesem Gerüchte beizumessen, bleibe einstweilen dahingestellt.

— In zweiter Instanz hat das Kammergericht die Gewerbebank H. Schuster u. Co. zur Zahlung von ungefähr 225 000 Mk. an die Concursmasse der pommerschen Centralbahn (Conitz-Wangerin) verurtheilt. Außerdem sind weitere Ansprüche an die Gewerbebank — resultirend aus der Actien-Zeichnung — noch vorbehalten.

— Der hiesige Convent der Ursulerinnen muß, nachdem das wiederholte Immediatgesuch wegen des längeren Verbleibens derselben in Berlin von dem Kaiser endlich ablehnend beschieden worden ist, nunmehr ohne Gnade zum 1. April d. J. seinen bisherigen Wirkungskreis aufgeben und die Stadt Berlin verlassen.

Leipzig, 15. Februar. Der verstorbene Buchhändler Salomon Hirzel hat seine Goethe-Bibliothek mit 400 Manuscripten der Leipziger Universität und seine Zwingli-Bibliothek der Straßburger Universität vermacht. (W. T.)

Metz. 10. Febr. Wie jetzt mit Bestimmtheit verlautet — schreibt man der „Allg. Ztg." — wird der deutsche Kaiser mit dem Kronprinzen in der dritten April-Woche unser Reichsland besuchen und dabei auf einige Tage nach Metz kommen. Die nöthigen Gemächer in der Präfectur sind schon vor drei Jahren auf Kosten der kaiserlichen Schatulle hergerichtet worden. Ob der Besuch vorzugsweise den militärischen Werken und Anstalten gilt, oder auch Gelegenheit zur Berührung mit den bürgerlichen Einwohnern gegeben wird, ist zur Zeit noch unbekannt. Letzteres wäre aber gewiß von Vortheil, da man weiß, daß der kaiserliche Besuch im Unter-Elsaß im vorigen Herbste nicht ohne Einfluß auf die Reichstagswahlen geblieben ist. — Hinsichtlich unserer neugewählten Reichstags-Abgeordneten höre ich aus französisch gesinnten Kreisen, daß sie sich den Verhandlungen doch nicht mehr fernhalten, sondern unter Reserve daran betheiligen wollen, wozu der Rath aus Paris eingetroffen ist. — Für den abgedankten Maire Bezanson wird in französischen Kreisen eine ansehnliche Summe gesammelt, um ihm als Anerkennung ein Geschenk, wie es heißt, eine Medaille zu verehren, worauf der Ueberrest zu wohlthätigen Zwecken verwendet werden soll. Der neue Bürgermeistervorsteher wird wegen seines tactvollen Wesens und Vorgehens auch von französischer Seite belobt.

Holland.

Haag, 14. Febr. Die Regierung hat den Kammern einen Gesetzentwurf betreffend die Modification des Wahlgesetzes zugehen lassen. Danach soll die Zahl der Mitglieder der zweiten Kammer auf 84 erhöht und der Wahlcensus in den großen Gemeinden erniedrigt werden, um auf diese Weise die Ungleichheit zwischen dem Census in den Städten und dem auf dem Lande zu mildern. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. Februar. Wie die „Presse" erfährt, beabsichtigt der Wiener Verwaltungsrath der österreichisch-französischen Staatsbahn einen Bericht über die bei der Pariser Verwaltung der Staatsbahn vorgekommene Defraudation zu veröffentlichen und correspondirt deshalb mit dem Pariser Comité. Die Defraudation ist durch Fälschung von Anweisungen auf die Banque de France verübt worden, bei welcher die Ueberschüsse über den augenblicklichen Bedarf seitens des Gesellschaftsbankiers deponirt werden. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 12. Febr. So eben hat der Bundesrath Hand an die Ausführung des Artikels 27 der Bundesverfassung gelegt. Ein Schreiben des Departements des Innern fordert die Cantonsregierungen auf, ihm bei Abfassung einer Vorlage an den Bundesrath behilflich zu sein. Er verlangt Einsendung der Jahresberichte und statistischen Berichte über das öffentliche Erziehungswesen der betreffenden Cantone pro 1875 und 1876; des allgemeinen Schulprogramms für den Primar-Unterricht, sofern in den Cantonen ein solches besteht. Weiter fordert er ein Verzeichniß der in den Primarschulen gebräuchlichen Lehrmittel und endlich aller derjenigen Abänderungen und Modifikationen der Schulgesetze und Schulverordnungen, welche seit dem Inkrafttreten der neuen Bundesverfassung von den cantonalen Behörden erlassen worden sind. Dieses Vorgehen des Departements des Innern wird in vielen Cantonen große Unruhe erwecken und dem Schulwesen eine Aufmerksamkeit schaffen, deren es sich sonst nicht zu erfreuen hatte. Die Radicalen knüpfen an das Eingreifen des Bundes die Hoffnung, daß der Religions-Unterricht in den meisten Cantonen aus der Volksschule verschwinden wird.

Bern, 14. Febr. In der östlichen wie in der westlichen Schweiz haben große Ueberschwemmungen stattgefunden. Mehrere Eisenbahnlinien sind unterbrochen. (W. T.)

Basel, 15. Febr. Nach den hier vorliegenden Berichten über die Ueberschwemmungen in der Schweiz stehen 7 Eisenbahnlinien theilweise unter Wasser. Der Bodensee ist ebenfalls ausgetreten. Die Höhe des Rheins bei Basel beträgt 15 Fuß über die Normalhöhe und wird noch ein weiteres Steigen des Stromes befürchtet. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 14. Februar. In dem Bergwerk Graissessac (Departement Hérault) hat eine Gasexplosion stattgefunden. Von den 60 Personen, welche dort arbeiteten, sind bis jetzt nur 5 gerettet; mit der Rettung der übrigen ist man noch beschäftigt. (W. T.)

— 15. Februar. General Changarnier ist gestorben. Derselbe war am 26. April 1793 geboren, diente seit 1830 in Algien, wo er zuletzt Obercommandant war; 1848 riefen ihn die Ereignisse nach Paris. Zuerst war er Oberbefehlshaber der Nationalgarde des Seinedepartements, dann Commandant der 1. Militärdivision zu Paris; er galt für das Schwert der monarchischen Partei. Im Januar 1851 als Gegner des Prinz-Präsidenten abgesetzt, trat er in die Legislative, wo er eine neutrale Stellung zwischen den Legitimisten und Orleanisten einnahm; in der Nacht des 2. Dezbr. wurde er mit den republikanischen Generalen verhaftet und durch Decret vom 9. Januar 1852 aus Frankreich verbannt. Er lebte während des Kaiserthums meist in Mecheln. Nach Ausbruch des Krieges von 1870 stellte er sich dem Kaiser zur Disposition, wurde nach Metz gesandt, machte hier die Belagerung mit und gerieht bei Uebergabe der Stadt in Kriegsgefangenschaft. In der Nationalversammlung war er ein hervorragender Vertreter der clericalen Monarchisten und auch als Beförderer der Fusions-Bestrebungen zwischen den beiden bourbonischen Linien bekannt.

Spanien.

Madrid, 13. Februar. General Martinez Campos telegraphirt von Cuba, daß er den Aufstand bis zum Monat Mai vollkommen bewältigt haben werde und daß er alsdann nach Spanien zurückzukehren beabsichtige.

Italien.

Rom, 11. Febr. Der Prinz Karl von Preußen hat mit den Prinzessinnen Maria und Elisabeth Turin verlassen, ist nach Genua abgereist, und wird heute Abend in Florenz eintreffen, wo er mehrere Tage zu bleiben beabsichtigt. In künftiger Woche werden die hohen Herrschaften über Arezzo nach Rom reisen, hier aber nur zwei bis drei Tage bleiben, und dann sich nach Neapel begeben und bald darauf mit einem Dampfer nach Palermo hinüberfahren, wo sie längere Zeit im Hotel Trinacria zu wohnen beschlossen haben. — Der Papst empfing die Pfarrer und Fastenprediger Roms und erging sich in heftigen Verwünschungen auf die Repräsentanten des Satans, welche jetzt regieren und schändliche Gesetze gegen die Kirche und deren Diener erlassen; er ermahnte sie, den Gläubigen nach wie vor zu predigen, daß man Gott mehr als den Menschen gehorchen müsse. Die Prälaten und Priester aller Grade sollen indessen angewiesen sein, alles zu vermeiden, was sie in die Hände des Staatsanwalts liefern könne. Die Bischöfe fahren fort, das Exequatur in vorschriftsmäßiger Form nachzusuchen. Der letzte, der sich vor dem Gesetze demüthigte, war der Erzbischof von Messina. — Im Vatican sollen bereits Vorbereitungen für das künftige Conclave getroffen werden. Die „Italie" will wissen, daß, wenn solches außerhalb Rom stattfände, Cardinal Simeoni im Vatican bleiben und denselben bewachen würde.

Türkei.

Konstantinopel, 9. Febr. Die militärische Bewegung dauert hier fort. Die 50 bis 60 Bataillone, welche in den letzten Tagen hier concentrirt wurden, werden nach und nach nach Varna eingeschifft. — Die Regierung hat die Organisirung einer Hilfsarmee im ganzen Reiche beschlossen, welche nach dem im Kriegsministerium ausgearbeiteten und veröffentlichten Reglement dieselbe Organisation, wie die reguläre Armee haben und aus den Unterthanen des Reiches ohne Unterschied des Glaubens gebildet werden wird, welche nach ihrem Alter weder zur Reserve noch zu der Territorial-Miliz gehören. Es wurden Weisungen zur unverzüglichen Durchführung der auf die Bildung dieser Armee bezüglichen Maßregeln ertheilt.

Smyrna, 3. Februar. Die Sicherheitszustände unserer Stadt sind nach wie vor die gleich erbärmlichen. Einbrüche und zwei bis drei Mordthaten gehören bereits zu den Tagesgewohnheiten. Die Bevölkerung klagt die hiesige Polizei des Einverständnisses mit den Verbrechern an. Außerhalb der Stadt und im Innern der Provinz geht es noch ärger her. Türkische und christliche Dörfer werden von umherziehenden Räuberbanden gleich heimgesucht. Allem dem gegenüber scheint die Behörde ganz ohnmächtig zu sein. — Der griechische Metropolit unserer Stadt und zwei andere Prälaten sind als Delegirte des ökumenischen Patriarchen nach Moskonissia abgereist, um in Gemeinschaft mit den dortigen türkischen Behörden eine Untersuchung über die Ermordung des dortigen griechischen Bischofs einzuleiten. Der unglückliche Prälat wurde Nachts von einer Bande, deren Spuren die Behörde bis jetzt vergeblich gesucht hat, überfallen, seines Vermögens beraubt und schließlich getödtet. Das dem Ermordeten geraubte Baarvermögen wird auf 500 000 Livres turques geschätzt.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Konstantinopel, 16. Febr. Die Pforte lehnte den montenegrinischen Vorschlag ab, die Friedensverhandlungen in Cattaro zu führen, und ersuchte den Fürsten, einen Ort in der Herzegowina oder Scutari hierfür zu bezeichnen.

Danzig, 16. Februar.

* Die Eissprengungen auf der unteren Weichsel sind jetzt bis in die Nähe von Piekel gelangt. In wenigen Tagen hofft man damit bis Montauer Spitze zu kommen. Behufs weiterer Forsetzung von dort aus schweben Verhandlungen mit der Regierung zu Marienwerder und den betheiligten Deich-Communen, die aber noch nicht zum Abschlusse gelangt sind. Die Fortsetzung der Sprengungen ist jedoch wahrscheinlich, wie auch daraus hervorgeht, daß von der Festung Posen neuerdings erst 400 Centner Sprengpulver requirirt und gestern nach Dirschau verladen sind. Das Deichamt zu Kurzebrack hat auch bereits beschlossen, die Fortsetzung der Sprengungen bis Rudnerweide dringend zu beantragen, da sich auf der ca. 7 Kilometer langen Strecke von Jesewitz bis in die Nähe von Fiedlitz das Packeis bis zu einer Tiefe von 21 Fuß fest versetzt hat, während von Montauer Spitze bis Mewe die Stärke des zusammengeschobenen Eises nur 4—6 Fuß beträgt. Die kolossale Eisstopfung auf der erstgenannten Strecke ruft natürlich für die dortige Gegend sehr ernste Befürchtungen wach, und es ist zweifelhaft, ob sich dieselbe auch durch Eissprengungen wird beseitigen lassen. — Von der Nogat und von der oberen Weichsel sind bis zum Redactionsschlusse neue Nachrichten nicht eingegangen.

* Traject über die Weichsel. [Nach dem Aushange auf dem hiesigen Bahnhof.] Terespol-Culm: zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht; Warlubien-Graudenz: zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht; Czerwinsk-Marienwerder zu Fuß über die Eisdecke nur bei Tage, bei Nacht unterbrochen.

---

* In seiner heutigen Sitzung sollte das Abgeordnetenhaus sich bereits mit der ersten Berathung des Provinztheilungs-Gesetzes beschäftigen; dasselbe steht als erster Gegenstand auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung. Allem Anscheine nach wird es schon bei dieser ersten Berathung zu hartem Kampfe zwischen den Abgeordneten aus beiden Provinzhälften gekommen sein, denn die Ostpreußen sollen beschlossen haben, alle Mittel anzuwenden, welche das Zustandekommen des Gesetzes vereiteln könnten. Die Westpreußen werden dagegen ihren ganzen Einfluß in entgegengesetzter Richtung aufbieten. Das Facit der heutigen Debatte wird wahrscheinlich die Entscheidung darüber sein, ob die materielle zweite Berathung im Plenum oder in einer besonderen Commission stattfindet. Die Ostpreußen und die ihnen verbündeten Mitglieder der Fortschrittspartei und des Centrums werden wahrscheinlich für die Commissionsberathung stimmen, da diese mehr Aussicht bietet, das Gesetz unter den Tisch fallen zu lassen.

* Für die öffentlichen Prüfungen in den hiesigen Schulen sind für dieses Jahr die Termine vom Magistrat wie folgt anberaumt worden: Am 26. Februar, Vorm. 9 Uhr, in der 2klassigen evangelischen Schule zu Langefuhr, um 10½ Uhr in der 2klassigen katholischen Schule daselbst; am 27. Februar in der 10klassigen Bezirksschule der Außenwerke; am 28. Febr. in der 11klassigen Knabenschule der Niederstadt; am 2. März in der 6klassigen Mädchenschule der Rechtstadt; am 3. März in der 12klassigen Mädchenschule der Niederstadt; am 5. März in der 12klassigen Mädchenschule der Altstadt; am 6. März in der 12klassigen evangelischen Knabenschule der Altstadt; am 7. März, Vorm. 9 Uhr, in der evangelischen 2klassigen Schule zu Altstadt, um 10½ Uhr in der katholischen 2klassigen Schule daselbst; am 9. März in der 12klassigen Bezirksschule der Vorstadt; am 10. März in der 6klassigen Mädchenschule in der Rittergasse; am 12. März in der 6klassigen Bezirksschule zu St. Albrecht; am 13. März in der 1klassigen Schule im Spendhause; am 14. März in der 2klassigen Schule im Kinder- und Waisenhause zu Pelonken; am 16. März in der St. Catharinen-Mittelschule; am 17. März in der 13klassigen Bezirksschule zu Neufahrwasser; am 19. März in der Mittelschule der Rechtstadt; am 20. März in der städtischen höheren Töchterschule; am 21. und 23. März in der Petri-Realschule, im Gymnasio und in der Johannis-Realschule; am 23. April in der 12klassigen katholischen Schule der Altstadt; am 24. April in der 7klassigen Knabenschule und der 6klassigen Mädchenschule zu Schidlitz; am 27. April in der 8klassigen Knabenschule der Rechtstadt.

* Nach einer Mittheilung des Trinity House zu London an die deutschen Schifffahrtsbehörden ist auf der Nordwest-Ecke von Helgoland, 165 Fuß über dem Hochwasser, eine Nebelsignal-Station errichtet, welche während nebligen Wetters alle 15 Minuten ein Signal abgeben wird. Die Signale sind Kanonenschlägen ähnlich und werden durch Explosion von Schießbaumwolle erzeugt. Die Station liegt etwa eine halbe Meile NNW. vom Leuchtthurm.

* Zur Rechtsgiltigkeit eines von einem Vormunde Namens seines Mündels über den Ankauf eines Grundstückes für dasselbe geschlossenen Vertrages bedarf es nicht der obervormundschaftlichen Genehmigung, jedoch ist nach einem Erkenntniß des Ober-Tribunals wenn der Vertrag etwas auf diese Genehmigung Bezügliches enthält, zu prüfen, ob der Vormund unbedingt und vorbehaltlos contrahirt, oder ob er die Rechtsbeständigkeit seiner Erklärung von der obervormundschaftlichen Genehmigung abhängig gemacht hat.

* In den letzten Tagen sind bei den städtischen Kassen zu Berlin wiederholt falsche Zwanzigpfennigstücke zum Vorschein gekommen, welche aus Neusilber hergestellt zu sein scheinen und erheblich leichter sind als die echten, sich aber sonst nicht leicht unterscheiden lassen.

* An Stelle der bisherigen Bootfähre bei dem Halbing'schen Gasthause in Weichselmünde wird vom Frühjahr ab daselbst eine auch zur Beförderung von Fuhrwerken dienende Prahmfähre errichtet werden. Der Tarif für dieselbe ist vom König bereits genehmigt worden. Bisher wurde hier zum Uebersetzen von Fuhrwerken über die Weichsel bekanntlich die Festungsfähre benutzt, deren fernerer Benutzung aber Schwierigkeiten entgegengestellt sind.

* Das hiesige Polizeigefängniß hat sich schon seit einiger Zeit als unzureichend zur Aufnahme der in demselben durchschnittlich unterzubringenden Gefangenen erwiesen, weshalb vom Magistrat wiederholt die Erweiterung desselben oder Beschaffung eines anderen Lokals verlangt worden ist. Wie wir hören, ist nunmehr seitens der Commune das anstoßende Grundstück Ankerschmiedegasse Nr. 19. für den Preis von 15 000 ℳ. käuflich erworben, und es soll dasselbe zur Erweiterung des Gefängnißlokals benutzt werden.

** [Polizeibericht.] Verhaftet: Die Arbeiter Gebrüder v. D. wegen Diebstahls; der Arbeiter M. wegen Hausfriedensbruchs.

Gestohlen: Dem Restaurateur W. in Schidlitz ein Paar Messingthürdrücker; dem Arbeiter W. 1 Oberbett, 1 Unterbett, 2 Kopfkissen und 1 Bettlaken.

* Elbing, 15. Jan. Der landwirthschaftliche Verein für die elbinger Niederung hat seine Petitionen vom März 1875 und 1876 um eine anderweite Regulirung der Strom-Verhältnisse auch in diesem Jahre erneuert. Die Unterzeichner der Petition führen aus, daß die Bewohner der Werder nicht zur Aufbringung der sehr erheblichen Kosten der Regulirung zu verpflichten seien, daß vielmehr die nothwendigen Summen vom Staate herzugeben seien, und zwar um so mehr, da der Staat bei Erbauung der Ostbahn und der werthvollen Dirschauer Eisenbahnbrücke zur größeren Sicherheit der letzteren an der Montauer Spitze Stromregulirungen vorgenommen habe, ohne die Ansicht der betheiligten Kreise zu hören. Sie wollen den Durchstich der Nehrung erst dann vorgenommen haben, wenn dessen Ausführung an Stelle der Weichsel-Regulirung abwärts als minder kostspielig sich erweisen sollte. Ferner verlangen die Petenten völlige Coupirung der Nogat und Elbinger Weichsel und zu ersterem Zwecke namentlich: Wiederherstellung der Kanalbrücke, Erneuerung widerstandsfähiger Eisbrecher, Verengerung des Kanals und Erzielung eines weniger starken Gefälles in demselben. — In letzter Nacht erhängte sich hier ein Soldat vom 8. Ulanenregiment, der Sohn angesehener Eltern, weil ihm der Dienst bei seinem Truppentheil zu gefährlich erschien.

* Dtsch. Crone, 14. Febr. Wie man hier wissen will, soll das Ministerium den beantragten Bau einer Secundärbahn für die Strecke Dtsch. Crone-Schneidemühl bereits genehmigt haben. Es soll demnach Aussicht sein, daß die bezügliche Vorlage noch in dieser Session dem Abgeordnetenhause zugehen wird. — Gegen die neulich vollzogene Einführung des staatstreuen Propstes Lizak in Pieranie haben 14 katholische Geistliche aus dem hiesigen Dekanat feierlichen Protest eingelegt.

Graudenz, 15. Febr. Am Sonntag soll hier ein Arbeiter, der gestern verhaftet worden ist, seine Gattin erschlagen haben. Es war bereits die dritte, mit welcher er verheirathet war. Seinen Aeußerungen zufolge gewinnt es den Anschein, als seien auch seine früheren Frauen nicht eines natürlichen Todes gestorben.

* General-Major v. Verdy, der bekannte Chef des Generalstabes des 1. Armee-Corps, ist nach der „Ostpr. Ztg." zum Commandeur einer der in Straßburg stehenden Brigaden ernannt worden.

* Memel, 15. Febr. Die hiesige Actien-Bier-Brauerei wird laut Beschluß der letzten General-Versammlung für das abgelaufene Geschäftsjahr 12½ pCt. Dividende vertheilen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 15. Februar. [Productenmarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine matt. — Roggen loco flau, auf Termine ruhig. — Weizen pr. April-Mai 126℔ 219 Br., 218 Gd., pr. Mai-Juni 126℔ 1000 Kilo 221 Br., 220 Gd. — Roggen pr. April-Mai 160½ Br., 159½ Gd., pr. Mai-Juni 1000 Kilo 161 Br., 160 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste still. — Rüböl matt, loco 75, pr. Mai pr. 200℔ 75. — Spiritus fest, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Februar 45½, pr. März-April 44¾, pr. Mai-Juni 44½, pr. Juli-August 45½. — Kaffee sehr fest. Umsatz 4000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 16,75 Br., 16,25 Gd., pr. Februar 16,00 Gd., pr. August-Dezember 16,75 Br. — Wetter: Feucht.

Bremen, 15. Febr. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 16,00, pr. Februar 16,00, pr. März 15,25, pr. April 15,25.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 16 Februar.

Weizen loco lustlos, pr. Tonne von 2000℔

feinglasig u. weiß	130-135℔	222-228 ℳ Br.	193-222 ℳ bez.
hochbunt . . .	127-133℔	220-224 ℳ Br.	
hellbunt . . .	126-130℔	220-224 ℳ Br.	
bunt . . .	125-131℔	215-220 ℳ Br.	
roth	128-132℔	212-215 ℳ Br.	
ordinair . . .	118 132℔	195-205 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 210 ℳ

Auf Lieferung pr. April-Mai 216 ℳ Br., 214 ℳ Gd., pr. Mai-Juni 218 ℳ Br., pr. Juni-Juli 219 ℳ Gd.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 2000℔

Inländischer 163-164 ℳ pr. 120℔ bezahlt.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 160 ℳ

Auf Lieferung pr. April-Mai unterpolnischer 163 ℳ Br., pr. Mai-Juni do. 165 ℳ Br., pr. März-April russischer 153 ℳ Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔ große 114℔ 152 ℳ bez.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔ weiße Futter- pr. April-Mai 140 ℳ Br, pr. Mai-Juni 140 ℳ Br.

Kleesaat loco pr. 200℔ roth 130 ℳ

Spiritus loco pr. 10,000 pCt. Liter 52 ℳ bez.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,445 Br. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staatsanleihe 103,75 Gd. 3½ pCt. Preußische Staatsschuldscheine 91,95 Gd. 3½ pCt. Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftlich 82,60 Gd., 4 pCt. do. do. 94,10 Gd., 4½ pCt. do. do. 101,75 Br., 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99,50 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,50 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,25 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 16. Februar 1877.

Getreide-Börse. Wetter: Milde Luft und feucht. Wind: Süd.

Weizen loco am heutigen Markte wieder schwach zugeführt, ist entgegengesetzt zu gestern in matter Stimmung gewesen, nur die feinen hochbunt glasig und weißen Gattungen waren beachtet und die heute bewilligten Preise sind nur als schwach behauptet gegen gestern zu bezeichnen. Verkauft wurden 130 Tonnen. Bezahlt ist für Sommer- 133℔ 213 ℳ, russisch 119/20℔ 193 ℳ, bezogen 136℔ 206 ℳ, bunt 124℔ 206 ℳ, glasig 128℔ 215 ℳ, hellbunt 129/30℔ 217 ℳ, hochbunt glasig 130℔ 209 ℳ, fein hochbunt glasig 130/1℔ 221 ℳ, weiß 129, 130/1℔ 220, 222 ℳ pr. Tonne. Termine nur zu billigeren Preisen verkäuflich, April-Mai 216 ℳ Br., 214 ℳ Gd., Mai-Juni 218 ℳ Br., Juni-Juli 219 ℳ Gd. Regulirungspreis 210 ℳ

Roggen loco fest, 123/4℔ 166½ ℳ, besserer 122℔ 166 ℳ, 124℔ 168 ℳ pr. Tonne. Termine unverändert, russischer März-April 153 ℳ Br., unterpolnischer April-Mai 163 ℳ Br., Mai-Juni 165 ℳ Br. Regulirungspreis 160 ℳ — Gerste loco große 114℔ 152 ℳ pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco ohne Umsatz. Termin. Futter- April-Mai 140 ℳ Br., Mai-Juni 140 ℳ Br., 136 ℳ Gd. — Wicken loco brachten 137 ℳ pr. Tonne. — Kleesaat loco rothe 130 ℳ pr. 200℔ bezahlt. — Spiritus loco zu 52 ℳ pr. 10 000 Liter pCt. verkauft.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 16. Febr. Wind: W.
Nichts in Sicht.

Thorn, 15. Febr. Wasserstand: 3 Fuß 8 Zoll.
Wind: S. Wetter: Frostwetter, Nachm. schneeigt.
Das Eis oberhalb der Holzbrücke steht auf der Weichsel unverändert fest.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
15	4	338,06	— 1,8	S., lebhaft, Schneetreiben.
16	8	335,82	+ 3,4	WSW., mäßig, bewölkt.
	12	335,85	+ 4,3	SWzS., lebh., hell, diesig.

Heute wurde uns eine Tochter geboren.
Danzig, 16. Febr. 1877.
Gustav Schweers
422) und Frau.

Die Geburt eines gesunden Söhnchens beehren sich anzuzeigen
B. Niess
und Frau.
Liessau, den 15. Februar 1877. (420

Heute Morgen 3 Uhr starb nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse meine liebe Frau **Bertha**, geb. **Fischer**, an den Folgen des Kindbettfiebers. Um stille Theilnahme bittet der trauernde Gatte
Carl Rabe.
Danzig, den 16. Februar 1877. (387

Heute Vormittag 11 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden unser ältester lieber Sohn und Bruder **Louis Silberstein** im vollendeten 23. Lebensjahre, welches wir allen Verwandten und Bekannten tief betrübt anzeigen.
Danzig, den 15. Februar 1877.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag, Vorm. 10 Uhr, vom Sterbehause Breitg. 6 aus statt.

Heute früh 3½ Uhr starb nach kurzem Leiden mein innig geliebtes jüngstes Töchterchen **Susanne** im Alter von 1 Jahr und 4 Monaten.
Danzig, den 16. Februar 1877.
406) **Leopold Liepmann.**

Dampfer-Verbindung
Danzig—Stettin.
In Stettin liegen in Ladung:
A. I. Dampfer „Stolp", Capt. Marx.
A. I. Dampfer „Kreßmann", Capitain Scherlau.
Güter-Anmeldungen nehmen entgegen
Rud. Christ. Gribel
in Stettin.
Ferdinand Prowe
421) in Danzig.

Grdl. Klavierunterricht
wird gegen mäßiges Honorar ertheilt. Gute Empfehlungen stehen zur Seite. Näheres i. d. Exp. d. Ztg. (185

Strohhüte zur Wäsche
befördert
Auguste Zimmermann.
Neue Façons liegen zur gefälligen Ansicht. (7516

5000 neue Getreidesäcke (Signatur gratis)
von bestem Drillich à 1 Mark 50 Pf. bis 1 Mark 70 Pf.,
" Tarpawling von 1 Mark 10 Pf. bis 1 Mark 40 Pf.,
" Twill à 1 Mark 40 Pf.,
empfiehlt als sehr preiswerth. Probesäcke nach auswärts franco.
Otto Retzlaff,
Fischmarkt 16/17.

Presstorf,
pro Last 27 Mark, Stichtorf pro Klafter 14 Mark franco Thüre offerirt
W. Wirthschaft,
190) Gr. Gerbergasse 6.

Frühe rothe Kleesaat,
seit 17 Jahren ohne Seide gebaut, ist zu verkaufen bei
F. Fehlauer, Gr. Zünderfelde.

Beste Kaminkohlen
franco Haus geliefert, offerirt
Robert Kloss,
Comtoir: Brodbänkengasse No. 24.

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken, in beliebigen Längen, offerirt zum billigsten Preise
S. A. Hoch,
7837) Johannisgasse 29.

Ein großes, bewährtes
Geschäfts-Grundstück,
in der Hauptstraße von **Graudenz**, mit neuem, eleganten, 3stöckigen Wohnhause, Waarenspeicher, Einfahrt, großem Hofraum und Garten ist Familien-Verhältnisse wegen zu verkaufen. Bedingungen möglichst günstig. Hiesiger Grund- u. Gebäudewerth ist in steter Steigerung begriffen. Adr. w. unter 336 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Vortheilhafter Ankauf.
Eine im besten Betriebe befindliche **Selterserwasser-Fabrik** mit guter Kundschaft ist unter günst. Beding. bei 21,000 ℳ. Anzahl. z. verk. durch **B. Lehmann**, Elbing, Leichnamstraße No. 104. (385

1 neues, kleines Pianino
zum billigen Preise zu vermiethen 3. Damm 3, parterre. (393

Gute, frische Milch, à Liter 17 ₰, wird täglich zweimal in verschlossenen Gefäßen ins Haus geschickt. Meldungen hierauf werden angen. bei **Claaßen**, Kl. Walddorf.

Mein Gesinde-Büreau erlaube ich mir dem geehrten Publikum hierdurch in Erinnerung zu bringen.
J. Dann, Jopengasse 58.

Ein Conditorgehilfe
findet eine Stelle bei
389) **S. a Porta.**

Für den Verkauf schwerer Leinen, Drell, Segeltuch für Waggondecken 2c., aller Arten fertiger Säcke, sucht eine **Mechanische Weberei** einen zuverlässigen und tüchtigen **Agenten für Danzig und Umgegend event. Provinz Westpreußen.**
Offerten unter Angabe von Referenzen und der bisherigen Geschäftsthätigkeit, bez. mit No. 390, besorgt die Expedition d. Ztg.

Zurückgesetzte Glacée-Handschuhe für Damen
mit 1 Knopf 1 Mark, mit 2 Knöpfen 1 Mark 25 Pfg. und 1 Mark 50 Pfg.
Ausverkauf von Sonnen- und Regenschirmen
zu sehr billigen Preisen.
Joh. Rieser, Wollwebergasse 30, Ecke der Jopengasse.

Zur Nachricht
für die Herren Gutsbesitzer in Preußen, Pommern und in der Mark.
Von einer größeren Reise zurückgekehrt, auf der ich namentlich Sachsen, Hannover u. Mecklenburg besuchte, habe ich **umfassende Geschäftsverbindungen** angeknüpft, die mich in den Stand setzen, **Käufer für Güter aller Dimensionen** nachzuweisen und bitte um **specielle Anschläge.**
Th. Kleemann,
357) **Danzig, Brodbänkengasse 33.**

Säcke-Auction Hopfengasse 60.
Sonnabend, den 17. Februar, von 10 Uhr ab, werde ich
ca. 1200 Drillichsäcke (gut erhalten)
meistbietend gegen baar versteigern, wozu einlade.
45) **A. Collet, Auctionator.**

Schlesisches sowie **Coesliner** **Bier** empfiehlt als ganz vorzüglich zum Preise von 3 Mark pro 25 Flaschen frei ins Haus
C. F. Korb Nachfolger,
338] **Gr. Wollwebergasse No. 8.**

Mühlen-Segel-Leinwand
in allen Breiten und Qualitäten empfehlen in größter Auswahl
R. Deutschendorf & Co.
265) **Milchkannengasse No. 12.**

Percal-Morgenröcke
für Damen in den neuesten Dessins
à 3,50 Pf. empfehlen
S. Hirschwald & Co.
Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik,
Wollwebergasse 15. (273

A. Liedtke Heiligegeistgasse 112,
empfiehlt
für Damen: Mädchenschürzen von 60 ₰, Kinderschürzen von 35 ₰, **ganz große Küchenschürzen (Hüftenfaçon) in Leinen von 1 Mark 20 Pfg.**, weiße Strümpfe von 40 ₰ pr. Paar, gestrickte wollene Strümpfe von 1 ℳ. 10 ₰, Corsets von 75 ₰ an, hochfein garnirte Hauben von 70 ₰ an, Schleier 1 Meter lang, von 40 ₰ an, Waschkanten, Blonden, Spitzen 2c. sehr preiswerth, Seiden- und Sammetbänder in allen Breiten, sehr gute breite Schärpenbänder, Elle von 60 ₰ an, einen Posten hochfeiner, gewaschener Kragen 30 ₰ pr. St., sonst 50—75 ₰, Manschetten von 25 ₰ an, Kragen mit Untertuch von 25 ₰ bis 2 ℳ. pr. Stück, Seidenshawls und Tücher.
Für Herren: Sehr gute gewaschene Oberhemden mit Manschetten von 3—8 ℳ., Chemisets von 35 ₰ bis 2 ℳ., Manschetten von 30 ₰ bis 1 ℳ. 50 ₰, **Kragen in rein Leinen**, neueste Façons pr. St. 40 ₰, sonst 50—75 ₰, Manschetten- und Chemiset-Knöpfe in hundert Mustern, Hosenträger 50 ₰, Tricot-Hemden 1 ℳ. 75 ₰, gestrickte Socken von 50 ₰ bis 2 ℳ., Shlipse zum Binden von 30 ₰ bis 1 ℳ., zum Anknöpfen, Mechanik 2c. (417

Wir zeigen hiermit ergebenst an, daß, nachdem Herr C. H. Kiesau dort das Verhältniß mit uns gelöst hat, unser
Lagerbier
in stets vorzüglicher Qualität den geehrten Consumenten auf directe Bestellung zu Diensten steht.
Ueber unsere fernere Vertretung dort werden uns erlauben, in Kürze Anzeige zu machen.
Coeslin, den 10. Februar 1877.
Coesliner Bierbrauerei.
254) Comm.-Gesellsch. **G. F. Goerke.**

Nutzholz-Auction am Leegenthor
an der Rothenbrücke rechts.
Montag, den 19. Februar 1877, Vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem ehemaligen **Skorka**'schen Holzfelde im Auftrage und für Rechnung wen es angeht,

ca. 60000 laufende Fuß ficht. 1" Dielen von 12 bis 40 Fuß lang,
" 40000 do. do. 1½ do. do.
" 2000 do. do. 2" Bohlen do.
" 5000 do. do. 3" do. do.
" 20 Schock 1" Sleeperdielen,
" 5 do. 1½" do.
" 10 do. 3" do.
" 20 do. Dachlatten,
1 Partie Balkenschwarten und 1 Partie eichene 1 und 1½" Bretter,

öffentlich meistbietend verauctioniren.
Die Waare ist trocken und gut und den Herren Bauunternehmern bestens zu empfehlen.
Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sofort.
Joh. Jac. Wagner Sohn, Auctionator,
Bureau: Hundegasse No. 111. (24

170 bis 200 Liter Milch
(wenn auch weniger) werden auf Schock oder Tonnen gesucht in der Milch-Niederlage von
R. Schönsee, Langgasse 35.

Obstbäume
werden mehrere Hunderte zu kaufen gesucht. Offerten mit Stärke- und Preisangabe sind unter No. 395 an die Exp. d. Ztg. zu richten.

Frische inländ. Leinkuchen
offerirt **J. Fajans**, Danzig.

Compagnon-Gesuch.
Als mitwirkender oder stiller Theilnehmer eines rentablen Geschäftes wird Jemand mit einer Baareinlage von 9—12,000 ℳ. gesucht. Dieselbe kann hypothekarisch sicher gestellt werden. Adressen unter No. 416 werden i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Gambrinus-Halle
empfiehlt bestes
Danziger, Königsberger, Grüneberger, Erlanger und Pilsener vom Faß.
A. Korb.

Korb's Hôtel
empfiehlt im Restaurant
bestes Erlanger & Pilsener Lagerschankbier
vom Faß. **A. Korb.**

Ein Commis, der polnischen Sprache mächtig, findet am 1. April cr. Engagement bei **Julius Gerson**, vormals C. L. Eisenack,
379) Danzig.

Ein solider junger Mann (flotter Verkäufer) wird unter annehmbaren Bedingungen für ein **Manufactur-Waaren-Geschäft als Commis gesucht.** Adr. werden unter 426 in der Exp. d. Ztg. erb.

Eine **Wirthschafts-Mamsell**, die Zeugn. aufzuweisen hat, melde sich Heil. Geistgasse No. 27. **J. Dau.**

Ein flotter **Verkäufer** u. ein **Lagerdiener**, die beide mit der Branche vollständig vertraut und solide sein müssen, finden vom 1. April cr. Stellung in der **Delicateß-, Südfrucht- u. Colonial-Waaren-Hdlg.** von **S. Hirschberg** in **Bromberg.**

Ein **Lehrling fürs Comtoir**, mit guten Schulkenntnissen, kann sich zum sofortigen Eintritt melden **Gr. Gerbergasse 6.**

Für einen jungen Menschen, der Ostern die Schule verläßt, wird eine Stelle als **Lehrling** in einem Manufactur- oder Kurz-Waaren-Geschäft gesucht. Gef. Off. w. unter 425 in der Exp. d. Ztg. erb.

Tüchtige Wirthinnen, Laden-, Stuben- u. Hausmädchen empf. von sofort u. z. April d. Gef.-B. **B. Melzer**, Dreherg. 10.

Erfahrene Landwirthinnen und gebild. Wirthschaftsfräulein, die die feine Küche und Schneiderei verstehen, mögen sich immerfort melden bei **J. Hardegen**, Heil Geistgasse 100.

Eine ungeprüfte Erzieherin, musikalisch (jetzige Stelle 4 Jahre), empfiehlt per 1. April **J. Hardegen**, Heiligegeistg. 100.

Ein junges Mädchen, aus sehr anständ. Familie, sucht unter bescheidenen Ansprüchen, am liebsten auf dem Lande, eine Stelle theils als Gesellschafterin, theils als Stütze der Hausfrau. Gefällige Offerten w. unter No. 397 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine mit der Putz-Arbeit vertraute junge Dame wünscht in einem feinen Putz-Geschäft (hier oder außerhalb) als Verkäuferin placirt zu werden. Adressen unter No. 377 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Pensionäre
finden freundliche Aufnahme, treue Aufsicht und sorgfältige Nachhilfe bei
Hermann Dauss,
Lehrer am städtischen Gymnasium.
Wohnung: Abegg-Straße (Feldweg) 8.

3 auch 4 Pensionäre
finden gute Aufnahme. Zu erfragen Hundegasse 50, 3 Treppen.

Eine Schülerin findet liebevolle und anständige Pension bei
R. Boldt, Poggenpfuhl 20.

Zoppot.
Gratis weise allen Wünschen der geehrten Badegäste entsprechend Wohnungen nach, was ich hiermit zur gütigen Notiznahme ganz ergebenst anzeige.
Hochachtungsvoll
Gustax Bauer,
Commissionair,
374) **Zoppot, Nordstraße 24.**

Ein Comtoir ist Heiligegeistgasse 81 neben dem Gewerbehause zu vermiethen. Näheres Hundegasse 80 von 8—9 und 3—4 Uhr.

Eine Wohnung,
bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, ist Langenmarkt No. 21, 1 Treppe hoch, vom 1. April d. J. zu vermiethen. Zu besehen von 11 bis 1 Uhr Mittags. Näheres im Comptoir daselbst.

Der Laden Langgasse 49
ist vom 1. April zu vermiethen. Näh. bei **A. Fürstenberg Wwe.**

18,000 Mark zur 2. Stelle hinter 6000 Mark, oder 24,000 ℳ. zur 1. Stelle a 5%, werden auf eine Besitzung v. 191 Hektar 12 Ar 80 □-M., oder ca. 764 Morg. preuß., auf welcher sich neben vollst. Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden auch eine durch Wasserkraft getriebene Mahl- und Schneidemühle befinden zum 30. März d. J. gesucht. Adr. werden unter 411 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Restaurant Schoewe,


Heiligegeistgasse No. 36.

Langgarten 29 ist eine herrschaftl. Wohnung, bestehend aus Saal, Entree, 4 Zimmern, Küche, Mädchenstube u. allem Zubehör nebst Garten-Eintritt zum 1. April zu vermiethen.

Frische Hummer
empfing und empfiehlt
Julius Frank.

Heute Abend Geröstete Schweinefüße mit Sauce remolade.
E. Schmidt,
„Deutsches Gesellschaftshaus",
Heiligegeistgasse 107. (431

Haase's Concert-Halle,
42. Breitgasse No. 42.
Heute und die folgenden Abende:
Auftreten der berühmten echten Afrikanischen Damen-Sänger- und Tänzer-Gesellschaft Waterson.
Anfang 7 Uhr. Hochachtungsvoll
Programm neu. **H. Haase.**
Obige Gesellschaft tritt nur noch kurze Zeit auf. (408

Hall's Restaurant,
103. Altstädt. Graben 103,
nahe dem Holzmarkt,
empfiehlt seine Localitäten bei neuer auswärtiger Bedienung, wie gute Weine, fremde und hiesige Biere zu soliden Preisen. (424

Heyn's Restaurant,
23. Brodbänkengasse 23.
Neue Damen-Bedienung.
Billard pro Stunde 60 Pfennige.
Otto Heyn,
23, Brodbänkengasse 23. (418

Concert
von
F. Poenitz,
Kammermusiker,
1. Harfenist der Kgl. Oper in Berlin,
am Dienstag, den 20. Februar,
Abends 7 Uhr,
Im Apollo-Saale des Hotel du Nord
unter gefälliger Mitwirkung des
Frl. Galfy, der Herren Glomme und Herrlich.

1) Feenreigen von Alvares.
2) Gesang von Frl. Galfy.
3) Gesang von Herrn Herrlich.
4) a. Serenade } aus den musikal. Nip-
   b. Spieldose } pessachen v. Poenitz.
5) Gesang von Herrn Glomme.
6) Ossianfantasie von Poenitz.
7) Gesang von Frl. Galfy. Lieder von Poenitz.
8) Italienisches Concertino von Parish-Alvares.

Nummerirte Billette: Saal 3 ℳ., Balkon 2 ℳ., Stehplatz 1 ℳ. 50 ₰ sind bei Herrn **Constantin Ziemssen**, Musikalien-Handlung, zu haben. (330

Stadt-Theater.
Sonnabend, den 17. Februar. (Ab. susp.) **Zu halben Preisen: Graf Essex.** Trauerspiel in 5 Acten von Laube.
Sonntag, den 18. Febr. (6. Abonn. No. 8.) **Die zärtlichen Verwandten.** Lustspiel in 3 Acten von R. Benedix. Hierauf: **Nimrod.** Posse mit Gesang in 2 Acten v. Salingré. Musik v. Bial.

Selonke's Theater.
Sonnabend den 17. Februar. **Großes Concert. Jeremias Grille.** Posse mit Gesang. **Der Hausschlüssel**, oder: **Kalt gestellt.** Lustspiel. **Ein Stündchen in der Schule.** Posse mit Gesang.

Die Verloosung der eingebrachten Liebesgaben für die Ueberschwemmten der Elbinger Niederung, findet Mittwoch, den 21. d. Mts., um 7 Uhr Abends, in Groß Zünder, im Saale des Hrn. Neumann statt.

Restaurant Jordan.
Wegen einer Festlichkeit ist mein Restaurant **Sonnabend**, den 17. d., von 5 Uhr Abends an geschlossen.
362) **A. Jordan.**

Schleswig-Holstein.-Lotterie, 3. Klasse, Ziehung 7. März, Loose à 3 ℳ. 75 ₰ bei **Th. Bertling**, Gerberg. 2.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 10200 der Danziger Zeitung.

Danzig, 16. Februar 1877.

Danzig, 16. Februar.

* Die Ziehung der 4. Klasse der 155. preußischen Staatslotterie wird bereits am 9. März ihren Anfang nehmen.

* Königsberg, 15. Februar. Nachdem heute von der Corporation der Kaufmannschaft die ausgeschiedenen Mitglieder des Vorsteheramts fast einstimmig wiedergewählt und nur an Stelle des verstorbenen Commerzienraths Becker Hr. Laser Eichelbaum neugewählt worden, hat das Vorsteheramt für das Geschäftsjahr 1877 zum Obervorsteher wieder Hrn. Geheimrath Kleyenstüber, zum ersten Beisitzer Hrn. Commerzienrath J. Wien, zum zweiten Beisitzer Hrn. Commerzienrath Weller erwählt. — Das hiesige Criminalgericht hat gestern den Kaufmann Arnoldt und den Besitzer Grigatis, welche angeklagt waren, durch die von ihnen berufenen socialdemokratischen Versammlungen die Thätigkeit des auf gerichtliche Verfügung vorläufig geschlossenen socialdemokratischen Wahl-Vereins fortgesetzt zu haben, freigesprochen. Wie die „K. H. Z." mittheilt, war zu der Verhandlung auch Dr. Johann Jacoby als Zeuge vorgeladen, aber ausgeblieben, da er bedeutend erkrankt ist. — Ein hiesiger Kaufmann hatte nach dem eben genannten Blatte nach Eintritt der Schonzeit in dem Schaufenster seines Geschäftslokals zwei Rebhühner ausgehängt, welche von der Polizei auf Grund des Wildschongesetzes confiscirt wurden. Als dieselben auf der Polizei versteigert wurden, ließ er dieselben durch einen seiner Commis erstehen, um noch am selben Tage das verlockende Wild wieder an seinem Schaufenster zu placiren, wo sie aber alsbald wieder die Blicke eines Polizeibeamten anlockt der sie dann aufs Neue in Beschlag nahm. Ob der betr. Kaufmann das bekannte Fangspiel, das einst Herr Reitenbach-Plicken mit seinem Siegelring inscenirte, noch weiter fortsetzen wird, muß abgewartet werden.

— In dem hiesigen Stadttheater wird in nächster Woche Pauline Lucca gastiren. Ihr Gastspiel soll sich jedoch auf zwei Vorstellungen beschränken. — Auf dem Haff ist vorgestern, wie man der „Pr. Litt. Ztg." von hier schreibt, ein Schlitten mit 6 Insassen eingebrochen, wobei zwei derselben in den Fluten ihren Tod fanden.

Mohrungen, 13. Febr. Vor dem hiesigen Schwurgericht stand in diesen Tagen ein Mensch, Namens Michael Bialonowski, der ein vielbewegtes Leben hinter sich hat. Er desertirte 1861 von der Armee und ging zu den insurgirten Polen als sog. Hängegensdarm. Er wurde gefangen und zu lebenslänglicher Verbannung nach Sibirien verurtheilt. Er entfloh und kehrte nach Preußen zurück, wurde aber in Danzig als Deserteur zu 17 Jahren Zuchthaus verurtheilt, von denen er drei in Wartenburg abgesessen. Er brach auch da aus und hat seitdem unter falschem Namen meist vom Stehlen gelebt. Seit vorigem Jahre war er Fischerei-Inspector in Neumühl bei Rössel, wo er vom Amtsvorsteher recognoscirt und festgesetzt wurde. Wegen einer Reihe von Diebstählen ist er jetzt zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt, hat also im Ganzen 26 Jahre im Zuchthause abzusitzen.

Jablonowo, 13. Febr. Die hiesige katholische Gemeinde scheint mit ihrem Pfarrer nicht zufrieden zu sein. In der Meinung, daß er das ihm anvertraute Amt nicht gehörig verwalte, richtet sie an den Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten ein Bittgesuch, entweder den Pfarrer zur Pflichterfüllung zu zwingen, oder auf seine Kosten einen Vikar einzusetzen. (Ges.)

Vermischtes.

— Die Zerstörung und das Elend, welches die Sturmflut der Nacht vom 30. zum 31. Januar allein in Ostfriesland angerichtet hat, ist wahrhaft groß. Das Gerücht von dem Durchbruch des neuen Deiches hinter Heinitzpolder hat sich leider auch bestätigt. Mehrere Kathen sind fortgerissen und viele Bewohner derselben, ganze Familien sind ertrunken. Man schätzt die Zahl der Verunglückten auf 30—40, bis jetzt sind bereits etwa 28 Leichen angetrieben. Viele der von dem Unglück betroffenen kleineren Leute haben einstweilen in den Armenhäusern Aufnahme gefunden.

Köln, 14. Febr. Der berühmte Maëstro Verdi hat in einem Schreiben an unseren Capellmeister Dr. Hiller diesem die bestimmte Zusage gegeben, sein Requiem auf dem rheinischen Musikfeste, welches zu Pfingsten hier stattfindet, persönlich „bâton en main" leiten zu wollen.

Amsterdam, 8. Febr. Mit den Vorbereitungsarbeiten für die Internationale Gartenbau-Ausstellung ist man hier vollauf beschäftigt. Den Plan, für jeden Ausstellungszweig ein besonderes Gebäude zu errichten, hat man aufgeben müssen; es werden die Säle des Industrie-Palastes, welche sich vorzüglich zu Separat-Ausstellungen eignen, dazu benutzt. Die Anmeldungen der Theilnehmer sind sehr belangreich; alle Culturvölker sind vertreten. Aus Amerika wird eine Sammlung von Baumwolle, die aus 66 Ballen besteht und fast alle bekannten Arten Baumwolle enthält, erwartet. Eben so großartige Sendungen von Tabak, ätherischen Oelen, Stoffen für die Papierfabrikation sind in Aussicht gestellt. Die für die Jury eingeladenen Herren haben fast alle angenommen; dieselbe wird viele berühmte Männer aus Deutschland, England, Belgien und Frankreich unter ihren Mitgliedern zählen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 15. Februar. Effecten-Societät. Creditactien 120 3/4, Franzosen 197, Silberrente —, 1860er Loose —, Papierrente 51 3/16, Goldrente 60 1/2, Galizier 173 5/8. Geringes Geschäft.

Amsterdam, 15. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. März 299. Roggen pr. März 189, pr. Mai 194.

Wien, 15. Febr. (Schlußcourse.) Papierrente 62,30, Silberr. 68,10, 1854r Loose 107,00, Nationalb. 834,00, Nordbahn 1805, Creditactien 147,20, Franzosen 240,00, Galizier 210,25, Kaschau-Oderberger 85,00, Pardubitzer —, Nordwestbahn 114,75, do. Lit. B. —, London 123,90, Hamburg 60,20, Paris 49,10, Frankfurt 60,20, Amsterdam 102,50, Creditloose 162,50, 1860er Loose 110,80, Lomb. Eisenbahn 78,00, 1864r Loose 134,60, Unionbank 53,00, Anglo-Austria 75,60, Napoleons 9,89 1/2, Dukaten 5,90, Silbercoupons 114,00, Elisabethbahn 133,20, Ungarische Prämienloose 71,50, Deutsche Reichsbanknoten 60,85 Türkische Loose 17,00. Goldrente 73,40.

London, 15. Febr. [Schluß-Course.] Consols 95 5/8. 5 pCt. Italienische Rente 71 1/4. Lombarden 6 1/2. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9 3/16. 3 pCt. Lombarden-Priorit. neue —. 5 pCt. Russen de 1871 82 1/2. 5 pCt. Russen de 1872 82 1/4. Silber 56 3/4 nom. Türkische Anleihe de 1865 11 7/8. 5 pCt. Türken de 1869 13 1/4. 5 pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 105 3/4. 5 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 107 1/2. Oesterreichische Silberrente 55 Oesterreichische Papierrente 51 1/2. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 80 3/4. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 77 1/4. Spanier 11 1/2. 6 pCt. Peruaner 18 1/4. Russen de 1873 81 5/8. — Platzdiscont 1 1/2 pCt.

London, 15. Februar. Bankausweis. Totalreserve 13 896 824, Notenumlauf 27 541 435, Baarvorrath 26 428 259, Portefeuille 17 818 123, Guth. der Priv. 22 890 468, Guth. des Staates 6 632 609, Notenreserve 13 049 110, Regierungssicherheiten 16 001 441 Pfd. St.

Leith, 14. Febr. Getreidemarkt. [Cochrane Paterson und Co.] Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 625, Gerste 430, Bohnen 7, Erbsen 46 Tons. Mehl 8260 Sack. — Weizen etwas besser, Mehl unverändert. — Wetter: Feucht.

Paris, 15. Februar. Bankausweis. Baarvorrath 1 150 000 Zun., Notenumlauf 4 876 000 Zun., Portefeuille der Hauptbank und Filialen 4 113 000 Abn., Gesammt-Vorschüsse 3 274 000 Abn., Guthaben des Staatsschatzes 1 724 000 Abn., Laufende Rechnungen der Privaten 9 431 000 Frcs. Abnahme.

Paris, 15. Febr. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente 72,95. Anleihe de 1872 106,15. Italienische 5 pCt. Rente 71,75. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 488,75 Lombardische Eisenbahn-Actien 165,00. Lombardische Prioritäten 232,00. Türken de 1865 12,02 1/2. Türken de 1869 65,00. Türkenloose 36,00. Credit mobilier 158, Spanier extér. 11 3/8, do. inter. 10 3/8, Suezcanal-Actien 665, Banque ottomane 378, Société générale 513, Crédit foncier 608 neue Egypter 188. — Wechsel auf London —. Ruhig, geschäftslos.

Paris, 15. Febr. Productenmarkt. Weizen behpt., pr. Februar 27,50, pr. März-April 28,00, pr. Mai-Juni 29,25, pr. Mai-August 30,00. Mehl weich., pr. Februar 59,50, pr. März-April 61,25, pr. Mai-Juni 63,00, pr. Mai-August 64,00. Rüböl weich., pr. Februar 95,00, pr. April 95,25, pr. Mai-August 94,75, pr. September-Dezember 92,00. Spiritus behpt., pr. Februar 61,25, pr. Mai-August 63,00.

Antwerpen, 15. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stetig. Roggen unverändert. Hafer behpt. Gerste unverändert. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 41 bez. und Br., pr. Februar 40 1/2 bez. und Br., pr. März 38 bez. und Br., pr. April 38 Br., pr. September 43 Br. — Weichend.

Newyork, 14. Februar. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 84 1/2 C., Goldagio 5 5/8, 5/20 Bonds pr. 1885 108 3/8, do. 5 pCt. fundirte 110 1/2, 5/20 Bonds pr. 1887 112 1/2, Eriebahn 8 1/4, Central-Pacific 107, Newyork Centralb. 98 1/4. Höchste Notirung des Goldagios 5 5/8, niedrigste 5 1/2. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 12 7/8, do. in New-Orleans 12 1/4. Petroleum in Newyork 26 3/4, do. in Philadelphia 26 3/4. Mehl 6 D. 10 C. Rother Frühjahrsweizen 1 D 50 C., Mais (old mixed) 59 C. Zucker (fair refining Muscovados) 9 3/8. Kaffee (Rio-) 19 5/8, Schmalz (Marke Wilcox) 11 C., Speck (short clear) 9 C. Getreidefracht 5 1/4.

Meteorologische Depesche vom 15. Februar.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
8	Thurso	746,5	S	stille	Regen	5,6	1)
8	Valentia	750,8	S	steif	Regen	11,1	2)
8	Yarmouth	761,0	SW	stille	h. bed.	6,1	3)
8	St. Mathieu	761,6	SSW	schwach	h. bed.	11,0	4)
8	Paris	764,2	SSO	stille	heiter	7,3	
8	Helder	760,8	SW	leicht	wolkig	8,1	
8	Copenhagen	757,6	SSW	mäßig	Regen	0,7	
8	Christiansund	747,4	OSO	frisch	bed.	2,6	5)
8	Haparanda	757,4	SO	leicht	bed.	—18,0	
8	Stockholm	757,5	SSW	stark	Nebel	— 3,2	
7	Petersburg	—	—	—	—	—	
7	Moskau	761,7	N	stille	h. bed.	—23,2	
7	Wien	768,1	SO	stille	bed.	— 2,0	
8	Memel	767,2	OSO	frisch	Dunst	—20,2	6)
8	Neufahrwasser	765,7	S	mäßig	bed.	—12,8	7)
8	Swinemünde	762,1	S	mäßig	Regen	— 0,6	8)
8	Hamburg	760,8	WSW	schwach	Nebel	6,2	
8	Sylt	758,8	WSW	mäßig	bed.	4,7	9)
8	Crefeld	765,3	SW	mäßig	bed.	9,1	10)
8	Cassel	764,3	SW	leicht	wolkig	6,8	11)
8	Carlsruhe	766,9	SW	leicht	bed.	8,2	12)
8	Berlin	763,4	SO	schwach	bed.	2,0	
8	Leipzig	764,1	SSW	leicht	Nebel	4,6	13)
8	Breslau	765,9	SO	mäßig	wolkig	— 5,9	

1) See sehr ruhig. 2) See unruhig. 3) See ruhig. 4) See fast unruhig. 5) Seegang schwach. 6) Reif, Frostnebel. 7) Reif. 8) Früh Regen und Graupeln. 9) Nachts Regen. 10) Abends Regen. 11) Dunst, Nachts Regen. 12) Nachts Regen. 13) Früh Regen.

Der Luftdruck ist im Nordwesten Europas gefallen, im Südosten stark gestiegen, in Siebenbürgen auf 772 M. M., in dem größeren Theile Mitteleuropas herrscht eine Luftströmung aus Süd und Südwest, welche in Suderland stark, sonst meist schwach oder mäßig auftritt. Die Kälte hat in Osteuropa zugenommen, auch in der Provinz Preußen ist strenger Frost eingetreten, in der westlichen Ostsee dagegen herrscht warmes, regnerisches Wetter und ist wie im übrigen Deutschland und Skandinavien die Temperatur gestiegen.

Deutsche Seewarte.

Königsberg, 15. Februar. (v. Portatius & Grothe.) Weizen per 1000 Kilo hochbunter 134/5℔ 216,50 ℳ bez., bunter russ. 118/9℔ 183,50 ℳ bez. — Roggen per 1000 Kilo inländischer 120℔ 151,25, 126/7℔ 162,50 ℳ bez., fremder 110℔ 125, 114℔ 132,50 ℳ bez., Februar 148 ℳ Br., 146 ℳ Gd., Frühjahr 150 ℳ Br., 148 ℳ Gd., Mai-Juni 150 ℳ Br., 148 ℳ Gd. — Gerste per 1000 Kilo große 122,75, 130, 134,25, 137, 141,50 ℳ bez., kleine 105,50, 114,25, 118,50 ℳ bez. — Hafer per 1000 Kilo loco 111, 134, russ. 110, 114, 117, 118, fein 124 ℳ bez. — Erbsen per 1000 Kilo weiße 120, 122,25, 124,50, 126,50 ℳ bez., graue 122,25 ℳ bez. — Bohnen per 1000 Kilo 142,25 ℳ bez. — Wicken per 1000 Kilo 133,25, 142,25, 148,75 ℳ bez. — Spiritus per 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco 54 ℳ bez., Februar 54½ ℳ Br., 54¼ ℳ Gd., März 55½ ℳ Br., 55 ℳ Gd., Frühjahr 56½ ℳ Br., 56 ℳ Gd., Mai-Juni 57¾ ℳ Br., 57¼ ℳ Gd., Juni 58¾ ℳ Br., 58¼ ℳ Gd., Juli 59¼ ℳ Br., 58¾ ℳ Gd., August 60¼ ℳ Br., 59¾ ℳ Gd., September 61½ ℳ Br., 60¾ ℳ Gd., 2. Hälfte März 55½ ℳ bez.

Stettin, 15. Februar. Weizen per April-Mai 221,00 ℳ, per Mai-Juni 223,00 ℳ — Roggen per Februar-März 157,00 ℳ, per April-Mai 158,50 ℳ, per Mai-Juni 158,00 ℳ — Rüböl 100 Kilogr. per Februar 73,00 ℳ, per April-Mai 74,00 ℳ, per September-October 69,00 ℳ — Spiritus loco 52,60 ℳ, per Februar 53,30 ℳ, per April-Mai 54,40 ℳ, per Mai-Juni 55,70 ℳ — Rübsen pr. Herbst 307,00 ℳ — Petroleum, loco 17,25—16,75 ℳ bez., alte Usance 17,50 ℳ bez., Regulirungspreis 16,75 ℳ, per Februar 16,75 ℳ Br. — Hering, schott. crown.- und fullbr. 57,5—58 ℳ tr. bez., Ihlen 42,75—43 ℳ tr. bez.

Berlin, 15. Februar. Weizen loco per 1000 Kilogramm 195—235 ℳ nach Qualität gefordert, per Februar — ℳ bezahlt, per April-Mai 222,00—223,00 ℳ bezahlt, per Mai-Juni 223,5 ℳ bezahlt, per Juni-Juli 224,5 ℳ bez. — Roggen loco per 1000 Kilogramm 157—184 ℳ nach Qualität gef., per Februar 162,00 ℳ bez., per Februar-März 162,00 ℳ bezahlt, per April-Mai 164,00—164,5—164,00 ℳ bez., per Mai-Juni 162,00 ℳ bez, per Juni-Juli 161,5 ℳ bez. — Gerste loco per 1000 Kilogr. 120—183 ℳ nach Qual. gef. — Hafer loco per 1000 Kilogramm 120—168 ℳ nach Qualität gef. — Erbsen loco per 1000 Kilogr. Kochwaare 150—186 ℳ nach Qual., Futterwaare 135—147 ℳ nach Qual. bez. — Weizenmehl per 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 29,00—27,00 ℳ, No. 0 und 1 27,00 bis 26,50 ℳ — Roggenmehl per 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 26,00—24,00 ℳ No. 0 u. 1 23,50—22,50 ℳ, per Februar 23,50 ℳ bezahlt, per Februar-März 23,25 ℳ bezahlt, per März-April 23,15 ℳ bezahlt, per April-Mai 23,10 ℳ bezahlt, per Mai-Juni 23,10 ℳ bezahlt. — Leinöl per 100 Kilogramm ohne Faß 61,00 ℳ bezahlt. — Rüböl per 100 Kilogramm loco ohne Faß 74,00 ℳ bezahlt, per Februar 74,00 ℳ bezahlt, per Februar-März 74,00 ℳ bez., per April-Mai 74,00 ℳ bez., per Mai-Juni 73,00 ℳ G., per September-October 69,00 ℳ bez., per October-November — ℳ bezahlt. — Petroleum raff. per 100 Kilogr. mit Faß loco 39,00 ℳ bez., per Februar 33,8—33,3—33,5 ℳ bez., per Februar-März 31,9—31,3 ℳ bez., per März-April — ℳ bez., per April-Mai — ℳ bezahlt. — Spiritus per 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 54,2 ℳ bezahlt ab Speicher — ℳ bezahlt, mit Faß per Februar 54,7 ℳ nom., per Februar-März 54,7 ℳ nom. per März-April — ℳ bezahlt, per April-Mai 55,8—56,3—56,2 ℳ bez., per Mai-Juni 56,00—56,5 ℳ bezahlt, per Juni-Juli 57,00—57,6—57,5 ℳ bez., per Juli-August 58,00—58,5 ℳ bez., per August-September 58,6—59,00 ℳ bez.

Kaffee.

K. Amsterdam, 14. Febr. Die heute stattgehabt Auktion der Niederländischen Handelsgesellschaft von 111 068 Ballen Java, Palembang und Timor-Kaffee ist ziemlich unregelmäßig abgelaufen. — Für bessere blanke Qualitäten wurde ½ à ¾ Cent über Taxe, für grüne und ordinäre ¼ à ½ Cent unter Taxe bezahlt. — Die Stimmung des Marktes bleibt eine feste.

Berliner Fondsbörse vom 15. Februar 1877.

Die Börse hatte in gewisser Hinsicht die matte Stimmung, die wir in unserem gestrigen Berichte constatiren mußten, heute abgestreift. Es würde dies allerdings nicht sofort in die Augen fallen, wollte man nur nach den Coursnotirungen urtheilen, denn diese stellten sich vielfach unter das gestrige Niveau, indeß machte sich gegenüber der weichenden Coursbewegung heute eine Opposition geltend, die gestern ganz zu vermissen blieb. Während eine derartige Reaction auf dem Speculationsgebiete vorzugsweise auftrat, griff auf dem Eisenbahnactienmarkte eine sehr matte Stimmung Platz und waltete hier das Angebot andauernd vor. Einigen Einfluß auf dem Geldmarkt gewann die Begebung der Reichsschatzscheine, von denen heute größere Posten zum Discontsatz von 2⅛ Proc. genommen wurden. In Folge dessen versteifte sich der Discontosatz am offenen Markt etwas. Die internationalen Speculationspapiere bewegten sich unter geringfügigen Schwankungen ziemlich rege. Die Coursveränderungen gegen gestern blieben nur unwesentlich. Die österreichischen Nebenbahnen trugen eine matte Physiognomie. Von den localen Speculationseffecten zeichneten sich nur Lauraaction durch Festigkeit aus, dieselben setzten mit gestrigem Schlußcours ein, erhöhten aber dann fortgesetzt die Notiz. Disconto-Commanditantheile waren wiederum gedrückt, Dortmunder Union fand nur wenig Aufmerksamkeit. Die Stimmung für ausländische Staatsanleihen hatte sich wesentlich gebessert und gingen die meisten Werthe dieser Gattung mit Courserhöhungen aus dem Verkehre hervor. Neben Oesterr. Renten und 1860er Loosen zeichneten sich besonders Türken in dieser Hinsicht aus. Russ. Fonds fester, aber sehr still. Preußische und andere Staatsanleihen fest und mäßig belebt. Durch größere Umsätze zeichnete sich Lübecker 4% Staatsanleihe aus, die zum Course von 95½ 0/0 gehandelt wurde. Einheimische Eisenbahnprioritäten belebter.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104,10
Pr. Staats-Anl.	4	96
Staats-Schuldsch.	3½	92,25
Pr. Präm.-A. 1855	3½	144,70
Landsch. C.-Pfdbr.	4	95,30
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84
do. do.	4	95,60
do do.	4½	102
Pomm. Pfandbr.	3½	83,40
do. do.	4	95,40
do. do.	4½	102
Posensche neue do.	4	94,60
Westpreuß. Pfdbr.	3½	82,90
do. do.	4	94,40
do do	4½	101,50
do. II. Ser.	4½	100,20
do. do.	5	106,75
do. neue	4½	—
do. do.	4	—
do. do. II. S.	4½	101,25
Pomm. Rentenbr.	4	95,60
Posensche do.	4	95,20
Preußische do.	4	95,30
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	122,10
Bayer. Präm.-A.	4	124
Braunsch. Pr.-A.	—	84,30
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	109,80
Hmbg. 50rtl. Loose	3	175,75
Lübecker Pr.-Anl.	3½	176,75
Oldenburg. Loose	3	137,40

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd. Pr. H.-Bk.	5	101
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	103
Cent. Bd. Cr.-Pfdb.	5	106,25
do. do.	4½	98,90
Kündb. do.	4½	100,60
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Goth. Präm.-Pfd.	5	109,50
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	102,25
III. Em. rkz. 100	5	100,50
Stett. Nat. Hyp.	5	101,25

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	60,50
Oesterr. Pap.-Rente	4½	52
do. Silber-Rente	4½	55,75
do. Loose 1854	4	93,75
do. Cred.-L. v. 1858	—	298
do. Loose v. 1860	5	97,75
do. Loose v. 1864	—	257
Ungar. Eisenb.-An.	5	67,75
Ungarische Loose	5	Verl.
do. Schatzanw. II.	6	79
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	81,25
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	82,25
do. do. von 1870	5	—
do. do. von 1871	5	82,70
do. do. von 1872	5	82,70
do. do. von 1873	5	—
do. Consf. Obl. 1875.	4½	75,50
Russ. Stiegl. 5. Anl.	5	72,25
do. Stiegl. 6. Anl.	5	85,25
do. Präm.-A. 1864	5	148,75
do do von 1866	5	149
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	79,80
Russ. Central do.	5	80
Russ. Pol. Schatzobl.	4	—
Pol. Pfd. S.-R.	5	71,75
do. Liquidat.-Br.	4	63
Amerik. Anl. p. 1885	6	100
do. 5% Anl.	5	103,20
do. do. p. 1881	6	105,60
Newyork. Stadt-A.	7	105,40
do. Gold-A.	6	103,60
Italienische Rente	5	—
do. Tabaks-Act.	6	493
do. Tabaks-Obl.	6	102,70
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-A.	4	67,80
Rumänische Anleihe	8	84,50
Türk. Anl. v. 1865	5	12,20
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	26

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1875
Aachen-Mastricht	21,60	1
Bergisch-Märk.	78	4
Berlin-Anhalt	102	8
Berlin-Dresden	21	—
Berlin-Görlitz	21,75	0
do. St.-Pr.	52	5
Berlin-Hamburg	168,25	10
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Psd.-Magd.	78	3
Berlin-Stettin	118,25	9
Bresl. Schw.-Fbg	71,40	5⅔
Köln-Minden	99,75	4⅗
Crf. Kr.-Kempen	0,20	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	13,40	0
do. St.-Pr.	33	0
Hannover-Altenbek	15	0
do. St.-Pr.	34,10	0
Märkisch-Posen	19,30	0
do. St.-Pr.	71	3½
Magdeb.-Halberst.	105	6
do. Stp	70,75	3½
do. C.	95,90	5
Mainz-Ludwigsh.	95,75	6
Münst. Ensch. St. P.	10	0
Niederschl.-Märk.	96,75	4
Nordhausen-Erfurt	25,90	4
do. St.-Pr	35,10	0
Oberschl. A. u. C.	127,20	10½
do. Lit. B.	119,75	10½
Ostpreuß. Südbahn	23,10	0
do. St.-Pr.	73	5
Rechte Oderuferb.	103,75	6½
do. St.-Pr.	108,75	6½
Rheinische	107,90	8
Rhein-Nahe	11,60	0
Saal-Bahn	—	1½
† Stargard-Posen	101	4½
Thüringer	125,50	8½
Tilsit-Insterburg	16,90	0
do. St.-Pr.	65	3
Weimar-Gera gar.	50,10	4½
do. St.-Pr	23	2½
Brest-Grajewo	18	—
Brest-Kiew	41,50	0
Galizier	87,40	6
Gotthardbahn	48,75	6
† Kronpr. Rud.-B	44,20	5
Lüttich-Limburg	17,90	0
Oester.-Franz St.	394,50	6½
† do. Nordwestb.	189,50	5
do. Lit B.	61,70	5
† Reichenb. Pardb.	45,50	4½
Rumänier	12,40	2½
do. St.-Pr.	53	8
† Russ. Staatsb.	106	5,92
Südösterr. Lomb.	128,50	0
Schweiz. Unionb.	8,50	0
do Westb.	22,50	0
Warschau-Wien	180	7½

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	55
† Kaschau-Oderbg.	5	54,90
† Kronpr. Rud.-B.	5	62
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	320
† Südöst. B. Lomb.	3	234,25
† Südöst. 5% Oblg.	5	77,50
† Oester. Nordwestb.	5	74
do. do. Elbethal	5	58,50
† Ungar. Nordostb.	5	50,90
† Ungar. Ostbahn	5	49,70
Brest-Grajewo	5	56,75
† Chark-Azow rtl.	5	86,40
† Kursk-Charkow	5	86,60
† Kursk-Kiew	5	90
† Mosco-Rjäsan	5	98
† Mosco-Smolensk	5	88
Rybinsk Bologoye	5	79,50
† Rjäsan-Kozlow	5	92,25
† Warschau-Teresp.	5	87

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1875
Berliner Bank	88,50	0
Berl. Bankverein	55	0
Berl. Cassen-Ver.	152,50	17,7
Berl. Com. (Sec.)	58,25	2½
Berl. Handels-G.	58	5
Berl. Wechslerbk.	—	0
Bresl. Discontob.	69,75	2
Centrlb. f. Bauten	12,30	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	68,80	0
Danz. Bankver.	62	0
Danziger Privatb.	116	7
Darmst. Bank	100,50	6
Deutsche Genoss.-B	93	5½
Deutsche Bank	85	3
Dtsch. Eff. u. W.	104,50	6¼
Deutsche Reichs-Bk	155,75	0
Deutsche Unionb	89,25	0
Disc.-Command.	107,10	7
Gew.-Br. Schuster	4,50	0
Int. Handelsges.	39	0
Königsb. Ver.-B.	81,50	5¼
Meining. Creditb.	70,10	3
Norddeutsche Bank	128,50	8
Oest. Credit.-Anst.	242	5
Prß. Boden-Cred.	98	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	117,25	9½
Preuß. Crd.-Anst.	—	0
Pom. Rittersch.-B.	126	9½
Schaffhaus. Bnkv.	60,75	5½
Schles. Bankverein	—	6
Stett. Vereinsbank	—	0
Ver.-Bk. Quistorp	1,90	0
Actien d. Colonia	6350	55
Bauverein Passage	21,25	1
Berl. Bau-B.-Bk.	51,25	0
Brl. Centralstraße	33,75	2½
Deutsche Bauges.	55	0
do. Eisnb.-B.-G.	10	0
do. Reichs. Cont.	67,10	—
A. B. Omnibusg.	81	7
Ctr. F. f. Baumat.	12,60	0
C.-A. f. G. u. W.-A.	2	0
Nordd. Pap.-Fabr	—	0
Wöhlert Maschinf.	11,10	—
Westend-Gesells.	3,20	0
Baltischer Lloyd	40,50	0
Königsbg. Vulkan	7	0
Münnich, Ch. M.	—	0
Obrschl. Eisnb.-B.	26,60	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1875
Dortm. Union Bgb.	5,20	0
Königs- u. Laurah.	66,25	—
Stollberg, Zink	20,70	1½
do. St.-Pr.	85,25	6½
Victoria-Hütte.	25	—

Wechsel-Cours v. 15. Febr.

Amsterdam	8 Tg	3	169,90
do.	2 Mn.	3	169,15
London	8 Tg.	2	20,446
do.	3 Mn.	2	20,385
Paris	8 Tg	3	81,35
Belg. Bankpl.	8 Tg	2½	81,25
do.	2 Mn	2½	81
Wien	8 Tg	4½	164,50
do.	2 Mn.	4½	163,40
Petersburg	3 Wch	6	251,75
do.	3 Mn	6	249
Warschau	8 Tg	6	252,70

Sorten.

Dukaten	9,64
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,26
Imperials pr. 500 Gr.	1396
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,40
Oesterreichische Bankn.	164,90
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	253,70

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kasemann in Danzig.